

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 23
9. Juni 2023



Stellenanzeigen Empfehlungen

Jetzt aktuell:

- Schleppverschlauchen im Mais
- Gülletransport mit LKW (27 Kubik)
- Zuckerrübenschnitzel Frühbestellung
- Schlitzübersaat mit Vredo
- gut verrotteter Mist und Kompost

agro-daepf.ch, Tel. 079 836 39 92 / 071 446 86 23

86777

Zu verkaufen
in Stettfurt
140 a Öko-Heu
ab Feld
Tel. 079 357 82 02

86905

Wir sanieren
Fahrsilo
www.awisi.ch
079 671 67 65

81171

Sorgentelefon für Kinder



Grátis

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@
sorgentelefon.ch

SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

86914



**Hermann Gremlinger
Tiefbau AG**

Oststrasse 1
9565 Bussnang
071 622 27 42



Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Familienhelferin auf Abruf

Mit Vorteil aus der Region Frauenfeld/Unterthurgau.

Wir bieten

- abwechslungsreiche, anspruchsvolle und selbstständige Tätigkeit in ländlichen Familien im ganzen Kanton Thurgau
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- regelmässige Austauschtreffen zur Unterstützung der Familienhelferinnen

Ihre idealen Voraussetzungen

- Freude im Umgang mit Menschen
- gute hauswirtschaftliche Ausbildung und/oder Erfahrung
- kommunikativ, offen und belastbar
- flexibel und mobil (eigenes Auto)

Sind Sie interessiert? Wiedereinsteigerinnen und Frauen, die kurzfristig, flexibel Einsätze leisten können, sind uns sehr willkommen. Die Einsatzzeiten können variieren zwischen einem halben Tag bis zu 4 Tagen pro Woche.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und den üblichen Unterlagen senden Sie bitte wenn möglich online an:
familienhilfe@landfrauen-tg.ch

oder an: **Thurgauer Familienhilfe, Liselotte Leuch, Einsatzleitung, Märwilerstrasse 10, 9556 Affeltrangen**
Weitere Auskünfte: Telefon 079 175 81 44, www.landfrauen-tg.ch

86906

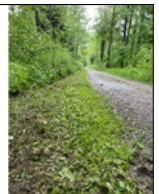
Böschungs- und Waldrandpflege

Trommelmäherwerk, Schlegelmulcher, Forstmulcher, Bandrechen, Astschere, Astfräse

- Ausleger für mähen und schwaden bis 8 m
- Ausleger für mulchen bis 16 m



- + Hohe Schlagkraft
- + Flexibel
- + Preiswert
- + Ökologisch



Waldrandpflege mit Forstschlegelmulcher/ Astschere/Astfräse

- Kleinholz wird fein gehackt
- Mähgut und Laub werden direkt von der Straße weg geblasen
- Freie und saubere Straßen

Inhalt Nr. 23 vom 9. Juni 2023

Leichte Kost

Impressum 6

Management

Premiere «BOOM! Der Thurgauer Wirtschaftstag» 7

Ackerbau

Ackerbautreff: Direktsaat stösst auf Skepsis 9

Aktueller Pflanzenschutz 11

Schwerpunkt Futterbau

Nützen Übersaaten wirklich? 12

Fokusarten-Projekt 15

Futterkonservierung 18

Milchproduktion

Effizient –eine Frage des Gewichts? 20

Tierhaltung

Zu viele Tierverluste wegen glatter Stallböden 21

Winzerinfo

Aktuelles für die Weinbaupraxis 22

Familienleben

Garten der Bäuerin 24

Rezept: Samtiges Kohlrabisüppchen 28

Rezept: Pasta mit Kohlrabi-Käse-Sauce 29

Kinderecke und Rätsel-Auflösung 30

Rätseln und gewinnen 31

Organisationen berichten

5. Ostschweizer John-Deere-Treffen 32

Für die Landfrauen

Einladung zum Witfrauentag 2023 36

Thurgauer Wähentag im Landfrauenbeizli 36

Veranstaltungen und Kurse

Agenda 40

Kursagenda Arenenberg 41

Marktplatz 42



Nachdem ich vor ziemlich genau einem Jahr im Editorial des letztjährigen Schwerpunkts Futterbau die anhaltende Trockenheit erwähnt hatte, hätte ich für das vorliegende Editorial exakt den gleichen Text, allerdings mit entgegengesetzten Vorzeichen, zücken können.

Tatsache ist, dass wir im Pflanzenbau während der letzten Wochen und Monaten grossen Herausforderungen ausgesetzt waren. Dies hat das Arenenberger Beratungsteam aufgrund der unzähligen Anfragen, aber auch in den Feldversuchen schmerzhaft miterlebt. Ebenfalls waren und sind die neuen Vorgaben in der Direktzahlungsverordnung für viele Landwirtinnen und Landwirte, aber auch für alle privaten und öffentlichen Beratungsdienste, eine grosse Herausforderung.

Deshalb möchten wir im vorliegenden Futterbau-Schwerpunkt eher leichte Kost servieren: Einerseits wird in einem Artikel auf den längerfristigen Erfolg nach Übersaaten eingegangen, andererseits möchten wir in einem Artikel herauschälen, welche Vorgehensweisen sich in den letzten Monaten beim Weiden und bei der Futterkonservierung bewährt haben. Zudem stellen wir ein Projekt vor, in dem die Förderung der Pflanzenartenvielfalt in unseren extensiven Wiesen mittels gezielter Wahl des Schnittzeitpunkts untersucht wird. Ebenfalls möchte ich Ihnen den Bericht über den unterdessen schon traditionellen Arenenberger Ackerbau-Treff schmackhaft machen, der wie immer gemeinsam mit den VTL-Kommissionen Landtechnik und Pflanzenbau sowie den Agroberatungsvereinen der Region auf dem Gutsbetrieb Brunnegg durchgeführt wurde. Hoffentlich finden Sie unter diesen Beiträgen etwas für Ihren Geschmack!

Daniel Nyfeler, Leiter Acker- und Futterbau, Arenenberg

Titelbild:

Circa 400 John-Deere-Freunde trafen sich am vergangenen Wochenende zum 5. Ostschweizer Treffen in Engwilen ein. *(Bild: Isabelle Schwander)*

Wohnungen Empfehlungen

Zu verpachten per 1. Januar 2025 Landwirtschaftsbetrieb Klingenzell in Mammern TG

Der Landwirtschaftsbetrieb Klingenzell umfasst 27,90 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche. Dabei handelt es sich vorwiegend um Grünlandflächen. Zum Betrieb gehören ein Anbindestall für rund 40 Milchkühe und rund 130 Hochstammbäume. Bis vor Kurzem wurden auf dem Betrieb Kühe gemolken, aktuell werden Jungvieh- und Rinder gehalten. Ein Wohnhaus steht nicht zur Verfügung.

Der Landwirtschaftsbetrieb liegt neben einem Ausflugsrestaurant und einer Wallfahrtskirche. Der Ort Klingenzell dient als Ausflugsziel und Naherholungsgebiet. Begegnungen mit zahlreichen Menschen liegen an der Tagesordnung.

Der Betrieb soll entweder als ganzes Gewerbe ohne Wohnhaus oder als komplette Parzellenpacht inklusive Ökonomiegebäude an eine Partei verpachtet werden.

Gesucht wird eine Pächterin oder ein Pächter mit Ordnungssinn, welche/r Freude an der Landwirtschaft – und an Begegnungen mit Menschen hat.

Bei Interesse und zur Ausarbeitung der Bewerbungsunterlagen senden wir Ihnen gerne ein Dossier mit detaillierteren Informationen zum Pachtbetrieb zu. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Ausbildungsnachweisen, Arbeitszeugnissen, Referenzen und ein Bewirtschaftungskonzept erwarten wir bis am 14. Juli 2023 per E-Mail.

Katholische Kirchgemeinde Untersee-Rhein
Frauenfelderstrasse 11, 8264 Eschenz

Anfragen zum Dossier gerne an:
rebecca.mittner@kg-untersee-rhein.ch

Bewerbungen gerne an:
bewerbung@kg-untersee-rhein.ch

86984




Wohnhaus mit Schweinezuchtstallungen

In Roggwil TG an erhöhter, ruhiger Lage in der Landwirtschaftszone mit See- und Fernsicht. 5-Zi-Haus mit 125 m² NWF, Garage und Ökonomiegebäude für Schweinezucht. Möglichkeit zur Tierhaltung. Landanteil 3'612 m². Verkaufspreis Fr. 2'000'000.-.

Tel. 071 626 51 59 www.fleischmann.ch



BESCHICHTUNGEN AUS FLÜSSIGPOLYESTER (GFK)
für Futtertische, Wände, Krippen

- hygienisch
- schlagzäh
- nahtlos
- wirtschaftlich



Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

82514



Landwirtschaft für Medien, Schulen, Konsumenten

LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst

Weststrasse 10, 3000 Bern B
Telefon 031 359 59 77
E-Mail: info@lid.ch

• Lieber im Stall? •

Wir unterstützen Sie:

- ▶ Buchhaltung
- ▶ Administrative Arbeiten
- ▶ Liquiditätsüberwachung



agriexpert

Ihr Kompetenzzentrum in der Landwirtschaft
Treuhand | Bewertung | Recht

Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
056 462 51 11 | www.agriexpert.ch

82322

Jetzt aktuell:

Mais hacken

mit Einböck-Maishacke, 6-reihig, kameragesteuert
mit Fingerhacken für ganzflächige Bearbeitung,
speziell geeignet für Bio



Ihr Partner im Ackerbau

9223 Schweizersholz, 079 665 02 47
christen-lohnunternehmen.ch

86767

Eigenmann AG, 9205 Waldkirch
071 430 02 44, www.eigenmann-technik.ch
info@eigenmann-technik.ch

Eigenmann

Technik Automation

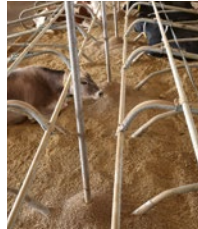
Ihr Spezialist für
Fütterungstechnik und
Stroheinstreuanlagen

Preiswerte
Einstreusysteme



Kraftfuttermittelsversorgung für
Melkroboter und Mischwagen

Automatisierte
Schweinefütterung



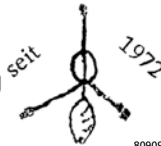
86868 Alles aus einer Hand



Wasseradern / Erdstrahlen

Kopfschmerzen, Rheuma, Bein- und
Gelenkleiden, Schlafstörungen, **strahlen-**
frei, gesund wohnen.
Entstrahlungsfachmann entstrahlt alle
Häuser, Wohnungen und Ställe.

Garantie
Seriöse Beratung
Arbeitsausführung



Telefon 079 697 78 73

80909



Ihre Tiere lieben

Futtermittel aus Zuckerrüben.

Pressschnitzel sind gewaschene, geschnittene und ausgelaugte
Zuckerrüben. Die zugefügte Melasse macht das hochverdauliche
Futtermittel besonders schmackhaft. Alle Infos: zucker.ch/futtermittel

Auch in Bio-Qualität erhältlich.
Jetzt bei Ihrem Handelspartner bestellen.

85973



Natürlich natürlich.

Wir offerieren:

**Heu, Emd,
Stroh und
Einstreukalk,
Luzerne sowie
Kurzstroh und
Strohpellets**

Hug Landesprodukte
9313 Muolen
Tel. 071 411 2330
www.hug-landesprodukte.ch

80236

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galliedia.ch

Ein Erlebnis für Gross und Klein

Rund 60 landwirtschaftliche Betriebe in der ganzen Schweiz öffneten am Sonntag, 4. Juni, Tür und Tor und luden zur bauernhöflichen Entdeckungsreise ein. Die Bauernfamilien zeigten, was ihre Welt rund um die Natur, Tiere und Pflanzen so hergibt – mit dem Ziel, das Vertrauen in die einheimischen Produkte und Menschen, die dahinterstecken, zu stärken.

Text und Bild: Schweizer Bauernverband

Er ist bereits wieder Geschichte: der nationale Tag der offenen Hoftüren. Rund 60 Bauernfamilien vom Bodensee bis nach Genf öffneten an diesem Sonn-



tag Tür und Tor und ermöglichten Herrn und Frau Schweizer, in eine vielen fremd gewordene Welt rund um die Natur, Tiere, Pflanzen und die eingesetzte Technik einzutauchen. Und zu entdecken gab es auf den verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben so allerhand! Von Hofrundgängen, Lehrpfaden, Degustationen, Verpflegungsangeboten, Spielecken bis hin zu Streichelzoos boten die Betriebe einen bunten Strauss an Aktivitäten für Klein und Gross. Ein Erlebnis für die ganze Familie! Darüber hinaus waren die Landwirtinnen und Landwirte mit geballter Fachkompetenz zur Stelle und beantworteten die Fragen ihrer Besucherinnen und Besucher.

Der Tag der offenen Hoftüren ist ein Projekt der Kampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern. Für dich». Träger des Events ist der Schweizer Bauernverband. Für ihn sind solche Anlässe Gold wert, wohnen heute doch über 75 Prozent der Bevölkerung in Städten oder deren Agglomerationen. Viele Konsumentinnen und Konsumenten haben nur wenig oder gar keine Berührungspunkte mit der Landwirtschaft und kennen daher kaum deren vielseitige Leistungen. Der Anlass trägt dazu bei, Brücken zwischen Stadt und Land zu schlagen, das gegenseitige Verständnis und die Vertrauensbildung zu fördern und ins Gespräch zu kommen.

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

170. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.–

Premiere von «Boom! Der Thurgauer Wirtschaftstag» zu Generationenfragen

Der neue Anlass der Thurgauer Wirtschaft widmete sich dem Thema Generationen im Fokus. Referate zur Generation Z, der Nachhaltigkeit im Unternehmen oder über die Herausforderungen bei der Altersvorsorge brachten spannende Inputs für die Anwesenden. In zwei Podien diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft über die Unterschiede der Generationen sowie über persönliche Erfahrungen bei der Nachfolgeregelung im Unternehmen und auf dem Hof.

Tet und Bilder: Industrie- und Handelskammer Thurgau

«Umgehendes Feedback, flexible Lebensgestaltung und klare Kommunikation sind drei Eigenschaften, welche die Generation Z (geboren zwischen 1997 und 2012) sehr hoch gewichtet», erklärte Stefanie Hafner. Als Partnerin und Chief People & Culture Officer von Neoviso weiss sie, wie und warum die junge Generation anders tickt als ihre Vorgängerinnen und Vorgänger. Zudem seien diese jungen Menschen digital sehr affin und würden viel über digitale Kanäle wie Snapchat, Instagram oder Youtube kommunizieren oder darüber Informationen beziehen. Diese Generation könne hohe Ansprüche an die Arbeitswelt stellen, aber diese mit grosser Einsatzbereitschaft und Neugier auch rechtfertigen, so Hafner.

Nachwuchsförderung im Fokus

Roland Martin, Head of Sales bei der Model AG, zeigte auf, wie sich das Thurgauer Unternehmen erfolgreich für die Mitarbeitenden aus den verschiedenen Generationen engagiert. «Einen starken Fokus legen wir auf Entwicklung und Fortbildung unserer Führungskräfte. Zudem investieren wir stark in den

Boom! Der Thurgauer Wirtschaftstag wird von den drei grossen Thurgauer Wirtschaftsverbänden – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband sowie dem Verband der Thurgauer Landwirtschaft – organisiert. Boom! ist ein neues Anlassformat, wo sich Unternehmerinnen und Unternehmer mit der nächsten Generation treffen und austauschen. Dort stellen sie sich den Fragen der Zeit und sind offen für Neues. Der Anlass ist öffentlich.



Moderator Philipp Gemperle (links) im Gespräch mit IHK-Direktor Jérôme Müggler.

Nachwuchs», so Martin. Dazu gehörten interne Führungsschulungen oder ein Wettbewerb für Verpackungsdesign, wo Jungtalente aus 60 Ländern ihre Ideen einreichen könnten. Daneben setzt das Unternehmen auf Kreislaufwirtschaft bei der Kartonproduktion und auf erneuerbare Energie.

Länger arbeiten auf freiwilliger Basis

Dass die AHV einen markanten Passivenüberschuss in der Bilanz ausweise, zeigte UBS-Chefökonom Daniel Kalt eindrücklich auf. Sein Referat widmete sich der Frage, wie die Grösse der Babyboomer-Generation (geboren zwischen 1946 und 1964), verbunden mit unserer Reformunfähigkeit, den Generationenvertrag und unser Wachstumspotenzial gefährden. Auf Fakten basierend zeigte Daniel Kalt auf, wie sich die demografischen Entwicklungen von nun an auf die Schweizer Wirtschaft und die AHV auswirken



Podium zur Nachfolgeregelung: Walter Moser (links), Karl Müller und Rahel Osterwalder teilen ihre Erfahrungen.

werden. «Das Referenzalter für Renten an die effektive Lebenserwartung zu knüpfen und die Arbeitstätigkeit auf freiwilliger Basis über das Rentenalter hinaus zu ermöglichen sind Lösungsansätze, um diesen Entwicklungen entgegenzutreten», so Kalt.

Neues zulassen und Altes wertschätzen

Moderator Philipp Gemperle diskutierte auf dem Podium mit alt Nationalrat Hansjörg Walter, Geschäftsführerin Michèle Bongetta und Werkstudentin Maria Näf über die Eigenschaften der Generationen. Dabei zeigten sich klare Unterschiede. Einig waren sie sich jedoch darin, dass Offenheit für Bedürfnisse der jungen Generationen und die Erfahrung der älteren Generation das Rezept für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sei. Auf dem zweiten Podium tauschten sich Walter Moser von Moser Stalleinrichtungen, Landwirtin Rahel Osterwalder und Karl Müller von kybun Joya dazu aus, was sie bewogen hat, den Familienbetrieb zu übernehmen. Auch hier sei der respektvolle Umgang unter den Generationen Schlüssel zum Erfolg. Karl Müller sagte, dass man als Nachfolgerin oder Nachfolger eine eigene Vision für das Unternehmen brauche, um neue Wege gehen zu können.

Die nächste Ausgabe von Boom! Der Thurgauer Wirtschaftstag findet am 23. Mai 2024 in Weinfelden statt.

KURZ ERWÄHNT

Rasches Handeln bei Wolfspresenz

In der gesamten Schweiz haben sich in den vergangenen Jahren die Probleme mit dem Wolf rasant verschärft. Im Hinblick auf die kommende Alpseason 2023 fordert die Junglandwirtekommission des Schweizer Bauernverbands in ihrem neuen Positionspapier ein rasches Handeln auf verschiedenen Ebenen.

Text: Junglandwirte, Bild: Pixabay



Die Schweizer Junglandwirte beobachten die steigende Präsenz des Wolfes mit grosser Besorgnis. Nachdem im letzten Jahr bereits vermehrt vorzeitige Abalpungen vorgenommen werden mussten, hat sich der Wolf in der Zwischenzeit auch ausserhalb des Sömmerungsgebietes zu einer wachsenden Bedrohung entwickelt. Die psychische Belastung bei den Tierhaltern ist enorm. Um die Aufgabe von Alpbetrieben und den damit einhergehenden Kulturlandverlust zu verhindern, braucht es eine rasche und effektive Umsetzung der neuen Jagdverordnung. Herdenschutzmassnahmen sind aufwendig und nicht zielführend. Daher unterstützt die JULA den präventiven Abschuss problematischer Tiere und die Möglichkeit zur ganzjährigen Regulierung des Wolfbestandes.

Sollte es dennoch zu Rissen kommen, fordern die Junglandwirte einen sofortigen Abschuss der schadenstiftenden Tiere und eine zeitnahe Entschädigung, welche auch mögliche Folgekosten berücksichtigt.



Pflug, Mulchsaat oder Direktsaat? Darüber diskutieren Urs Dietiker (VTL-Kommission Pflanzenbau), Marcel Gerber (Pächter Brunegg), Gregor Affolter (Arenenberg) und Wolfgang Sturny (von links).

Ackerbautreff: Direktsaat stösst auf Skepsis

Klimafreundliche und bodenschonende Landwirtschaft war im nass-kalten Frühling nicht einfach umzusetzen. Zugegeben, das mit Direktsaat angesäte Zuckerrübenfeld im Langzeitversuch auf dem Gutsbetrieb Brunegg in Kreuzlingen überzeugte nicht, was konservierende Landwirtschaft anging.

Text und Bilder: Daniela Clemenz, BauernZeitung

Zu nass für die Rübensaart

Wolfgang Sturny, ehemaliger Leiter der Fachstelle Bodenschutz des Kantons Bern und Mitbegründer der Swiss No-Till, wusste auch den Grund dafür. So war die Saat im nass-kalten Wetter Ende März erfolgt. «Der Säschlitz darf nicht verschmiert werden, und schon gar nicht offenbleiben», sagte Sturny. Besser wäre es laut ihm gewesen, erst jetzt bei abgetrockneten Bedingungen die Rüben direkt in den eher schweren Boden zu säen; diese würden den späten Saattermin mit verstärktem Wachstum in der zweiten Vegetationsperiode weitgehend kompensie-

ren. Das weiss er genau, denn er hat schon in den 1980er-Jahren in Kanada Zuckerrübenanbau mit konservierender Bodenbearbeitung inklusive Direktsaaten untersucht.

Die Landwirte am Arenenberger Ackerbautreff reagierten skeptisch und blickten lieber auf die daneben liegenden Versuchsflächen, wo die Zuckerrüben im Pflugverfahren und mit Mulchsaat angesät worden waren. Die Rüben gedeihen in beiden Verfahren prächtig.

Diesjährige Schneckenplage

Zumal das Direktsaat-Rübenfeld auch als Verursacher der Schneckenplage beim daneben liegenden Biosonnenblumenfeld angesehen wurde. Dort haben die Schnecken ganze Arbeit geleistet, sodass eine Nachsaat mit Mais erfolgte.

Schade, denn bei Biosonnenblumen wäre im Moment viel zu holen, sagte Stephanie Schaz, Bioberaterin vom Arenenberg – allerdings nur im Vertragsanbau von Biofarm und von Fenaco GOF. Aber zurück zum Direktsaatsystem.



Stephanie Schaz (Bioberaterin Arenenberg) und Anna Brugger (Ackerbauberaterin Arenenberg) betreuen die Posten Sonnenblumen und Kartoffeln.

Bodenschonend für Zukunft

«Ich weiss, Ihr werdet es mir nicht glauben», rief Wolfgang Sturny den skeptischen Landwirten am Ackerbautreff zu, «aber mit langjährig konsequent umgesetzter Direktsaat in abfrierende Gründungsbestände sparen Sie Pflanzenschutzmittel, Dünger und Bewässerung. Sie reduzieren den CO₂-Ausstoss und erreichen stabile Erträge», sagte Wolfgang Sturny. Konservierende Landwirtschaft und deren lokal angepasste Varianten seien die beste Möglichkeit, Böden für eine produktive Landwirtschaft zu nutzen.

Das hätten Forschungsergebnisse der seinerzeitigen Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völknerode bewiesen. Die drei Handlungsfelder der konservierenden Landwirtschaft sind:

- Bodenruhe: maximal 25% Bodenbewegung (mit Mulchsaat ist das nicht möglich)
- Permanente Bodenbedeckung: minimal 30% mit Haupt-/Zwischenkultur sowie Gründungen
- Pflanzenartenvielfalt: hohe Artenvielfalt kombinieren, damit Biodiversität gefördert sowie Fruchtfolgekrankheiten und einseitige Verunkrautung vermieden werden können. Dadurch kann der Glyphosateinsatz markant reduziert werden oder man verzichtet gar darauf.

Lange Umstelldauer

Eine Crux gibt es bei der konservierenden Landwirtschaft: Das System lässt sich nicht in einer Vegeta-

tionsperiode umsetzen. Die Umstellphase dauert laut Sturny fünf bis zehn Jahre. Aber es lohnt sich auf lange Sicht. «Treten die prognostizierten Klimaveränderungen wirklich ein, wird in Zukunft im Winterhalbjahr mehr Regen fallen, während es im Sommer öfter zu ausgeprägten Trockenperioden kommen wird. Unbearbeitete, durchwurzelte Böden haben ein überaus hohes Wasserinfiltrations- und Speichervermögen. Sie liefern kontinuierlich Wasser nach. Dank Direktsaat können Wasserressourcen unter zukünftigen Bedingungen sparsamer genutzt werden als bei intensiver Bodenbearbeitung mit eklatanter Wasserverdunstung», sagt Sturny. Das ist ein nützlicher Beitrag zum Klimaschutz.

Wer mehr über konservierende Landwirtschaft mit Direktsaat wissen will, soll sich den Donnerstag, 24. August 2023, vormerken. Dann lädt die Swiss No-Till abends zur Flurbegehung Ost bei Peter Gysel in Wilchingen ein.

Weitere Informationen: www.no-till.ch

PSM-Verzicht bei Kartoffeln

Auf einer Versuchsfläche hat der Arenenberg Kartoffeln nach den neuen Auflagen für Produktionssystembeiträge angepflanzt. «Viele wissen gar nicht, dass man beim Programm «Verzicht auf PSM» in den Kartoffeln auch Fungizide einsetzen kann», sagt Anna Brugger, Arenenberg-Beraterin. Der Beitrag für Verzicht auf Pflanzenschutzmittel beträgt Fr. 800.–/ha und entspricht inhaltlich dem früheren Extensivprogramm mit dem Unterschied, dass die neuen Massnahmen in sämtlichen Flächen der angemeldeten Kultur auf dem Betrieb umgesetzt werden müssen. Erlaubt sind der Einsatz von Fungiziden und Herbiziden sowie Insektizide auf der Basis von *Bacillus thuringiensis*. «Infrage kommt Novodor – Audienz geht nicht», sagt Anna Brugger und empfiehlt, frühzeitig beim Auftreten der Larven mit der Behandlung zu beginnen. «Bringen Sie Novodor am Abend aus, denn in der Nacht haben die Larven die höchste Fressaktivität», riet Brugger. Für die Erstbehandlung empfiehlt sie 3 bis 5 l/ha und für die zweite Behandlung, acht bis zehn Tage später, 5 l/ha. Was nicht bekämpft werden könne, seien die Blattläuse. (dc)

Aktueller Pflanzenschutz

Text und Bild: Pflanzenschutzdienst und Ackerbauberatung, Arenenberg



Florian Sandrini



Anna Brugger

Weizen

Die Weizenbestände befinden sich mehrheitlich im Stadium der Blüte (DC60), sodass die Fungizidbehandlungen bis auf Fusarien abgeschlossen sind. Da jedoch trockene Witterung herrscht, sind Infektionen nur bei sehr ungünstigen Vorbedingungen wie keine Anbaupause oder grob aufliegende Erntereste nach Mais, gepaart mit einer anfälligen Sorte, zu erwarten. In einigen Feldern konnten wir einen starken Befall mit Gelb- und Braunrost feststellen. Bitte melden Sie uns Ihre Fälle (Anna Brugger, 058 345 85 19), da vermutet wird, dass sich neue, widerstandsfähige Stämme ausbreiten. Bei einer Meldung prüfen wir eine Probenahme, die nachher genetisch durch Agroscope untersucht wird. Wenn neue Stämme entdeckt



Larve des Kartoffelkäfers in einem fortgeschrittenen Stadium (L4).

werden, die den Weizen stärker zu befallen scheinen, können die neu entdeckten Stämme in Zukunft gezielt in der Resistenzprüfung bei Sorten eingesetzt werden.

Zuckerrüben

Letzte Woche wurde die Bekämpfungsschwelle der grünen Pfirsichblattlaus im Kanton Thurgau überschritten. Zur Bekämpfung empfiehlt der kantonale Pflanzenschutzdienst eine einmalige Behandlung mit dem Mittel Teppeki bis ins 10-Blatt-Stadium. Eine Sonderbewilligung muss nicht zusätzlich beantragt werden. Die betroffenen Betriebe wurden direkt per Mail angeschrieben.

Kartoffeln

Die Kartoffelkäfer sind nach ihrem Reifungsfrass sehr aktiv und haben vielerorts letzte Woche mit der Eiablage begonnen. Somit sollten die Bestände jetzt genau auf Larven kontrolliert werden. Im Produktionssystembeitrag Verzicht auf Pflanzenschutzmittel ist im Kartoffelanbau neben dem Einsatz von Fungiziden auch der Einsatz des Insektizids Novodor 3 FC erlaubt. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Larven in einem jungen Stadium (3 mm gross) behandelt werden müssen, damit das Mittel wirkt. Werden Kartoffeln nicht innerhalb dieses Produktionssystembeitrags produziert, ist der Einsatz von Audienz ohne Sonderbewilligung möglich. Für den Einsatz anderer Mittel muss eine Sonderbewilligung beantragt und zuerst Audienz eingesetzt worden sein. Sie finden die Produkte mit den Aufwandmengen auf Seite 23 im Heft 2023 Pflanzenschutzmittel im Feldbau.

Mais

Inzwischen sind alle Maisfelder bestellt und die Bestände sollten auf Erdruppen- und Frittfiegenbefall kontrolliert werden. Dazu werden 5 × 10 Pflanzen untersucht. Die Bekämpfung von Erdruppen und Frittfiegen benötigt eine Sonderbewilligung.

Kultur	Krankheit/ Schaderreger	Stadium	Bekämpfungsschwelle
Kartoffeln	Kartoffelkäfer	Ab Käfer Einflug	30% der Pflanzen mit Larven oder Eigelegen oder ein Herd pro Are
Zuckerrübe	Erdflöh	Keimblatt 2- bis 4-Blatt	50% befallene Pflanzen 80% befallene Pflanzen
	Schwarze Bohnenblattlaus	4-Blatt 6- bis 10-Blatt	50% befallene Pflanzen 80% befallene Pflanzen

Nützen Übersaaten wirklich?

Vor einem Jahr haben wir die Resultate des Übersaat-Versuchs auf der Swiss Future Farm in Tänikon präsentiert. Unterdessen sind die Erhebungen zwei Jahre nach der Übersaat ausgewertet. Auch zwei Jahre danach zeigt sich kein anderes Bild als vor einem Jahr und die erhaltenen Resultate bestätigen Erkenntnisse von anderen Versuchen: Der Erfolg bei Übersaaten ist keinesfalls garantiert. Nebst einigen wichtigen einzuhaltenden Punkten sind die Witterungsbedingungen vor und nach der Übersaat entscheidend.

*Text und Bilder: Daniel Nyfeler, Leiter Acker- und Futterbau, Arenenberg
Bruno Nabulon, Berater Futterbau, LZSG*



Daniel Nyfeler



Bruno Nabulon

In einem Demonstrationsversuch auf der Swiss Future Farm im Jahr 2020 wurden verschiedene Übersaat- und Striegel-Verfahren miteinander verglichen. Der Versuch wurde an zwei verschiedenen Versuchsstandorten gemacht (Weid rechts und Weid links). Die beiden Pflanzenbestände waren stark verfilzt resp. sehr lückig, und wiesen extrem geringe Leguminosen-Anteile auf (<1 %). Die wichtigsten guten Futtergräser waren an beiden Standorten Englisch und Italienisch Raigras, Wiesenrispe, Timothee und Wiesenfuchsschwanz (Tab. 1).

An beiden Standorten wurden folgende Geräte eingesetzt:



Vredo (nur Standort 1)



Treffler



Gütler Greenmaster

Beim Treffler-Striegel wurden verschiedene Varianten eingebaut: 1 × striegeln, 3 × striegeln mit direkter resp. um einige Tage verzögerter Übersaat. Die beiden anderen Geräte wurden nicht variiert. Es wurde jeweils ein Streifen à 6 m × 50 m mit einem der Verfahren angelegt. Als Übersaat-Mischung wurde bewusst die SM 444U gewählt, da diese Übersaat-Mischung hauptsächlich Wiesenfuchsschwanz beinhaltet, der am vorliegenden eher rauen Standort die passende Gräserart ist. Daneben enthält die gewählte Mischung auch Wiesenrispengras, Englischs Raigras und Weissklee.

Viele Lücken am Standort 1

Am ersten Versuchsstandort war im Frühjahr 2020 ein Bestand mit vielen Lücken anzutreffen. Gleichzeitig war der Anteil guter Futtergräser recht tief. Der zeitliche Einsatz des Treffler-Striegels wurde variiert: Nur im Frühling, im Frühling und Herbst und nur im Herbst. Die Frühlingsbehandlungen wurden am 20. März 2020 gemacht, die Herbstbehandlungen am 24. September 2020. Insgesamt wurden acht Versuchsstreifen angelegt. Dort, wo Saatgut appliziert wurde, wurde anschliessend separat gewalzt. Um die Lichtkonkurrenz möglichst klein zu halten, wurde der Schnitt auf der Versuchsfläche schon vier



Bild 1: Im Frühling 2020 präsentierte sich der Pflanzenbestand auf dem ersten Versuchsstandort sehr lückig. Zudem war der Anteil von Gemeinem Rispengras (30%) und Ausläufer-Straussgras (5%) hoch (Drohnenaufnahme).

Wochen nach der Übersaat, am 21. April, gemacht. Dies ist am vorliegenden Standort ein sehr früher Zeitpunkt für den ersten Schnitt.

Starke Verfilzung mit Ausläufer-Straussgras am Standort 2

Beim zweiten Versuchsstandort gab es deutlich zu viel Ausläufer-Straussgras. Im Gegensatz zum ersten Bestand gab es dort kaum Lücken.

In diesem Versuch wurden nur der Treffler-Striegel und der Güttler Greenmaster eingesetzt. Der Treffler wurde 1 ×, 3 × mit direkter resp. verzögerter Übersaat eingesetzt. Dies ergab inklusive der Kontrollfläche fünf Streifen. Im Gegensatz zum ersten Versuchsstandort wurden die Verfahren hier nur im Herbst angewandt.

Erfolg nach einem Jahr ernüchternd

Bei der Bestandesaufnahme im Folgejahr (Mai 2021) war beim Blick über die beiden Versuchspartellen kein Effekt der Übersaat sichtbar (Bild 3). Um dennoch Unterschiede zwischen den einzelnen Verfahren zu eruieren, wurde auf jedem Versuchstreifen eine genaue Bestandesaufnahme gemacht (Tab. 1).

Die Resultate der Bestandesaufnahmen zwei Jahre nach den Massnahmen waren wie schon vor einem Jahr ernüchternd: Die eingesetzten Verfahren hatten kaum einen positiven Effekt. Beim Vergleich der



Bild 2: Im Frühling 2020 machten auf dem zweiten Versuchsstandort das Ausläufer-Straussgras 30% und das Gemeine Rispengras 15% des Bestandes aus.



Bild 3: Auf der ersten und zweiten Versuchsfläche waren im Folgejahr optisch keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Verfahren feststellbar (hier Versuchsfläche 2 am 11. Mai 2021).

verschiedenen Verfahren hat am Standort 1 tendenziell Vredo etwas besser abgeschnitten (etwas mehr gute Futtergräser), am Standort 2 der 1 × eingesetzte Treffler (etwas mehr gute Futtergräser und gleichzeitig weniger unerwünschte Gräser). Diese Unterschiede sind aber äusserst klein und mit Vorsicht zu geniessen.

Auch ohne grossen Effekt der Übersaat kann in den Pflanzenbeständen eine interessante Entwicklung

			Gräser			Leguminosen	Kräuter		
			Futter	davon WF	unerwünschte		Futter	unerwünschte	Un-
Standort 1	2020	Ausgangsbestand	65	1	31	1	1	1	2
	2022	Kontrolle	72	1	16	1	1	10	+
		Vredo	74	2	16	1	+	9	+
		Treffler 1 × (nur Frühling)	73	2	16	1	+	10	+
		Treffler 1 × (Frühling + Herbst)	72	2	17	1	+	10	
		Treffler 1 × (nur Herbst)	72	1	16	2	+	10	
		Treffler 3 × + verzögerte Übers.	73	2	15	1	+	11	
		Treffler 3 × + direkte Übersaat	72	1	16	1	+	11	
		Güttler ohne Übersaat	72	1	16	1	2	9	+
Standort 2	2020	Ausgangsbestand	52	2	47	+	+	+	+
	2022	Kontrolle	33	2	57	+	+	10	+
		Treffler 1 ×	34	2	56	+	+	10	+
		Treffler 3 × + verzögerte Übers.	34	5	57			9	
		Treffler 3 × + direkte Übersaat	32	4	58	+		10	
		Güttler ohne Übersaat	29	+	60	+	+	11	

Tab. 1: An den beiden Versuchsstandorten wurden sieben resp. vier verschiedene Verfahren angewandt. Aufgeführt ist der jeweilige Ausgangsbestand (visuelle Schätzung der Ertragsanteile in %) und die Bestände zwei Jahre nach den Massnahmen. WF = Wiesenfuchsschwanz. + = einzelne Exemplare gefunden.

Tipps für eine erfolgreiche Übersaat

1. nächgesäte Pflanzen brauchen genug Licht!

- falls Übersaat bei Vegetationsbeginn: Nachsaat nur bei genügend Lücken (sonst Lücken schaffen!)
- folgende Nutzungen früh durchführen (nach 3–4 Wochen)
- keine oder nur geringe Düngung vor und nach der Übersaat (besonders kein N!)

2. nächgesäte Pflanzen brauchen genug Wasser!

- Nachsaat im Frühling oder Spätsommer
- Saatgut muss guten Bodenkontakt haben (Rauwalze oder Weide)
- in trockenen Gebieten Drillsaat machen

3. richtiges Saatgut und geschickte Langzeitstrategie auswählen!

- Arten in der Übersaat müssen an Standort und Nutzungsart angepasst sein (Übersaat-Mischungen für raigrasfähige oder nicht-raigrasfähige Standorte oder Einzelkomponenten oder Voll-Mischungen)
- empfohlene Saatgutmenge = 20 kg pro Hektare (evtl. 2 × 10 kg wegen Risikoverteilung)
- in Abständen von 3 bis 5 Jahren wiederholen

beobachtet werden: Der damals sehr lückige Bestand hat heute bedeutend mehr gute Futterpflanzen, während sich der verfilzte Bestand weiter verschlechtert hat. Dies zeigt deutlich, dass in verfilzten Beständen kaum neue Futterpflanzen (übersät oder natürlich) aufkommen können. Bei Lücken, wie sie beispielsweise nach Mäuseschäden entstehen, ist diese Chance bedeutend grösser.

Schlussfolgerungen

Die Resultate ein Jahr nach den Übersaaten konnten auch zwei Jahre danach bestätigt werden: Die Effekte aller eingesetzten Verfahren waren äusserst ge-

ring. Dies führen wir auf folgende Gründe zurück: Einerseits waren die Bestände, v.a. am Standort 2, stark verfilzt. Dies vermindert die Chancen enorm, dass sich das ausgebrachte Saatgut entwickeln kann. Zudem könnten die trockenen Bedingungen im Frühling 2020 ebenfalls zu einer schwachen Entwicklung der Übersaat beigetragen haben. Generell kann man sagen, dass beim Vorgehen an den beiden Versuchsstandorten die allgemeinen Tipps für eine erfolgreiche Übersaat eingehalten wurden (siehe Kasten). «Einmal ist keinmal» zeigt sich auch hier. Es lohnt sich, Übersaaten in gewissen Abständen zu wiederholen!

Fokusarten-Projekt: Kann die Pflanzenarten-Vielfalt mit einem gezielten Schnitttermin gefördert werden?

In einem Feldversuch mit Flächen verteilt über den ganzen Kanton wird über mehrere Jahre der Einfluss des Schnittzeitpunkts auf die Pflanzenarten-Vielfalt in extensiv genutzten Fromentalwiesen untersucht. Schnittverfahren mit der Berücksichtigung des Reifegrades von eher frühreifen und eher spätreifen Arten («Fokusarten») sollen gegen das Standardverfahren «15. Juni» getestet werden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Projekt ist, den Bewirtschaftern möglichst viel Verantwortung und Handlungskompetenz zu übergeben.

Text und Bilder: Daniel Nyfeler, Leiter Acker- und Futterbau, Arenenberg



Daniel Nyfeler

Aufbauend auf der Master-Arbeit von Stephanie Schaz im Jahr 2022 wurde auf extensiven Wiesen über den ganzen Kanton verteilt ein Versuch angelegt, in dem während mehrerer Jahre der Einfluss der Schnittzeitpunkte auf die Pflanzenarten-Vielfalt untersucht wird. Bei den Pflanzen-

beständen der untersuchten Wiesen handelt es sich um Fromentalwiesen, den traditionellen Heuwiesen auf produktiven Standorten. In insgesamt acht Gemeinden wurden jeweils zwei Flächen mit diesem Wiesentyp ausgewählt, die eine mit trockener und die andere mit feuchter Ausprägung (Abb. 1 und Tab. 1: insgesamt 16 Flächen, von 397 bis 657 m ü. M.). Der gleichmässige Teil der jeweiligen extensiven Wiesen wurde in drei gleich grosse Flächen unterteilt. Eine Teilfläche wird alternierend gemäht: Das

heisst, dass die Fläche in einem Jahr gemäht werden soll, sobald die späteste der eher frühen Arten reif ist (auf den meisten Flächen «Fromental», siehe Abb. 2). Im folgenden Jahr soll die Fläche gemäht werden, wenn die späteste der eher späten Arten reif ist (auf den meisten Flächen «Wolliges Honiggras»). Bei der zweiten Teilfläche wird in sämtlichen Jahren nur auf die Spätkarten geachtet. Die dritte Teilfläche wird gemäss den üblichen Schnittterminen für extensive Wiesen gemäht (erster Schnitt ab 15. Juni). Um die Schnittzeitpunkte der Fokusarten-basierten Verfahren festzulegen, schreiten die Bewirtschaftler ab Mitte Mai einmal in der Woche quer durch die Fläche und bestimmen das Reifestadium der für diese Flächen festgelegten Fokusarten (Abb. 2). Sobald diese das Stadium 10 («fruchtend») erreicht haben, soll der Schnitt erfolgen. In der letztjährigen Masterarbeit hat sich nämlich gezeigt, dass das Stadium 11 («Samenausfall») bei Bodenheubereitung auch beim Schnitt im Stadium 10 gut erreicht wird. Für die

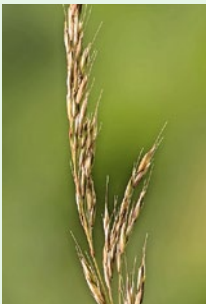


Abbildung 1: Standorte der extensiv genutzten Fromentalwiesen in diesem Projekt (teilweise noch nicht definitive Zusage des Bewirtschafters). In jeder der acht Gemeinden befindet sich jeweils eine Fläche mit trockener resp. feuchter Ausprägung.

**6 (alle Stadien vor Vollblüte:
noch nicht stäubend)**



9 (völlig verblüht)



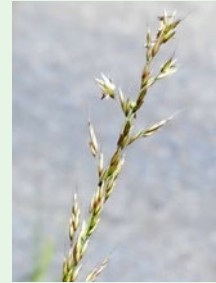
7 (Vollblüte, stark stäubend)



10 (fruchtend)



8 (abblühend)



11 (Ausstreuen der Samen)

Samen fallen ab, resp. einzelne Blütenköpfe sind schon kahl.

Abbildung 2: Reifestadien am Beispiel der spätesten der eher frühen Fokusarten in diesem Projekt (Fromental). Gemäht werden soll, wenn es im Stadium 10 (fruchtend) ist.

Gemeinde	Bestandesausprägung	Höhe (m ü. M.)	Exposition	Neigung (%)	Bewirtschaftungsgeschichte
Aadorf (1)	trocken	600	WSW	25	Schon lange extensiv genutzt (keine Ansaat)
	feucht	600	NE	10 – 15	Schon lange extensiv genutzt, 2015 mit Humida (TG Spezial) angesät
Erlen (2)	trocken	543	NNW	6	Schon lange extensiv genutzt (keine Ansaat)
	feucht	538	NNW	5	Schon lange extensiv genutzt, 2014 mit Humida (TG Spezial) angesät
Ermatingen (3)	trocken	398	eben	<5	Bis 2010 ackerbaulich genutzt, 2011 mit Salvia (TG Spezial) angesät
	feucht	397	eben	<5	Schon lange extensiv genutzt, 2010 mit Humida (TG Spezial) angesät
Hüttlingen-Mettendorf (4)	trocken	399	eben	<5	Schon lange extensiv genutzt, 2015 mit Salvia (TG Spezial) angesät
	feucht	400	eben	<5	Bis 2015 ackerbaulich genutzt, 2016 mit Humida (TG Spezial) angesät
Roggwil (5)	trocken	447	NNW	6	Ca. 2018 mit Salvia angesät, vorher ackerbaulich genutzt
	feucht	453	ENE	6	Schon lange extensiv genutzt, 2014 mit Humida (TG Spezial) angesät
Wagenhausen-Eschenz (6)	trocken	435	SSW	15 – 20	Schon lange extensiv genutzt, vor einigen Jahren Streifen mit Extensiv-Mischung eingesät
	feucht	397	eben	<5	Schon lange extensiv genutzt, 2014 mit Humida (TG Spezial) angesät
Weinfeldern (7)	trocken	537	S	15	Schon lange extensiv genutzt, 2019 mit Heudrusch-Saatgut (IG RegioSaat) angesät
	feucht	513	SSE	0 – 10	Schon lange extensiv genutzte Wiese
Wuppenau (8)	trocken	657	eben	<5	2012 mit Salvia (TG Spezial) angesät, vorher ackerbaulich genutzt
	feucht	647	NW	15	Schon lange extensiv genutzte Wiese, 2015 mit Salvia (TG Spezial) angesät

Tab. 1: Beschrieb aller Standorte im Projekt (teilweise noch nicht definitive Zusage des Bewirtschafters). Auf allen Flächen wurde zudem noch der Bodentyp untersucht und eine Standard-Bodenanalyse gemacht.

frühen Arten wird erwartet, dass der erste Schnitt – je nach Jahr und Standort – zwischen Ende Mai und Ende Juni liegt. Für die späten Arten ist er zwischen Mitte Juni und Mitte Juli zu erwarten. Für den zweiten Schnitt muss auf etwa der Hälfte der im Projekt vorhandenen Flächen noch auf die sehr späten Arten wie «Wilde Möhre» (trockene Ausprägung) oder «Sumpfkohldistel» (feuchte Ausprägung) geachtet werden. Auf dem Rest der Flächen sind solche sehr späten Arten nicht vorhanden. Grundsätzlich sollen die Bewirtschaftler der einzelnen Flächen die Schnitttermine möglichst gemäss den Vorgaben machen, auch wenn dies je nach Jahr Zusatzaufwand verursacht

werden wird. Zudem soll im ersten und zweiten Schnitt Bodenheu bereitet werden, da damit am meisten Samenausfall sichergestellt wird. Je nach Wetterbedingungen und sowieso im Herbst sind aber auch andere Nutzungsformen möglich.

Bestimmung des Schnittzeitpunkts mittels Temperatursummen?

Ab 1. Februar bis Ende Sommer jedes Versuchsjahres wird auf jeder Fläche die Temperatur kontinuierlich gemessen, um eine allfällige Korrelation des optimalen Schnittzeitpunkts mit der Temperatursumme zu sehen. Dies würde möglicherweise in

Zukunft erlauben, dass statt einer regelmässigen Begehung der Fläche einfach die Temperatursumme der nächstgelegenen Meteorostation herangezogen werden könnte.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Projekt ist, den Bewirtschaftern der vorliegenden extensiven Wiesen möglichst viel Verantwortung und Handlungskompetenz zu übergeben. Sie sollen ein Auge für die

wichtigsten Pflanzen in diesen Wiesen erhalten, und wie diese gefördert werden sollen. Schön wäre ja, wenn die (interessierten) Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von BFF die Ernte planen, wie sie es für eine Hauptkultur auch machen würden: Beispielsweise wird Weizen ja auch nicht stur nach Datum, sondern nach Reifezustand gedroschen!

Futterkonservierung unter schwierigen Bedingungen

Das bereits fortgeschrittene Jahr 2023 hat auf mancher Parzelle Spuren hinterlassen. Das Konservieren des Heuschnittes hat sich als schwierig herausgestellt, da die Schönwetterperioden meist nur kurz waren. Ende Mai konnten schliesslich sehr viele Betriebe den ersten Schnitt bei schönem Wetter abschliessen.

Text und Bild: Matthias Koller, Berater Futterbau, Arenenberg



Matthias Koller

Viele Silos und Heulager sind in den letzten Wochen an ihre Kapazitätsgrenzen gestossen. Die Wiesen haben in diesem Frühjahr unglaublich viel Futter geliefert. Auf einer Parzelle in Oberaach, wo der Arenenberg seit letztem Jahr Ertrags-erhebungen macht, konnten 61,4 dt TS pro Hektare geerntet werden.

Als Vergleich im ganzen letzten Jahr wurden auf derselben Parzelle 91,4 dt TS pro Hektare geerntet. Auf anderen Betrieben dürften diese Werte gar übertroffen worden sein. Der Rohfasergehalt des geernteten Futters ist sicherlich hoch, was wertvoll für die Fütterung der Tiere sein kann. Hingegen dürften die Zucker- und Rohproteingehalte im Futter eher mässig sein. Unter den ansteigenden Temperaturen hat die Futterqualität letztlich wohl gelitten.

Erschwert wurde die Ernte durch die eher hohen Niederschläge in den vergangenen Wochen mit der Folge, dass die Böden durchnässt wurden. Wenn man durch den Kanton fährt, ist es an vielen Orten zu Schäden in den Wiesen gekommen. Die teils schweren Futterbaumaschinen haben die Grasnarbe

beschädigt und die Böden verdichtet. Auf diesen Parzellen ist zu erwarten, dass der zweite Aufwuchs tiefe Erträge liefern wird. Bis sich diese Böden wieder erholt haben, wird einige Zeit vergehen. Das gleiche Bild zeigt sich auch in den Weiden, wo die Tiere Trittschäden verursacht haben. Im Dilemma zwischen dem Erfüllen der Weideprogramme und Grasnarbensschäden kann man jeden Landwirt und jede Landwirtin verstehen, der/die die Tiere trotz hoher Niederschläge auf die Weide gelassen hat. Mit den geeigneten Pflegemassnahmen können längerfristige Folgen abgeschwächt werden.

Massnahmen in Weiden

Während regnerischer Phasen ist es sinnvoll, den Tieren genügend Futter auf der Weide zur Verfügung zu stellen, damit sie das Futter auf kleiner Fläche aufnehmen können und keine weiten Wege gehen müssen. Zudem sollte die Besatzzeit in den Koppeln kurzgehalten werden. Dort, wo es trotzdem zu Trittschäden gekommen ist, sollte der Boden ausgeebnet werden. Dies kann mit einer Walze funktionieren. Durch das Gewicht kann die oberste Schicht des Bodens rückverfestigt und die Grasnarbe geschlossen werden. Dort, wo die Schäden zu hoch sind, kann es sich lohnen, im Herbst eine Übersaat einzuplanen. Damit kann verhindert werden, dass sich Lückenfüller im Bestand etablieren und für die kommenden Jahre zum Problem werden. Auch ein Durchgang mit der Wiesenegge nach einem Säuberungsschnitt schadet der Weide sicherlich nicht.

Massnahmen in Mähwiesen

In Mähwiesen sind die Pflegemassnahmen schwieriger, da die Schäden nicht nur oberflächlich, sondern

bis 20–30 Zentimeter tief im Boden verdichtete Stellen entstanden sind. Hier wird das Ausmass des Schadens im Laufe des Sommers zu sehen sein. Es kann durchaus sein, dass sich an diesen Stellen der Pflanzenbestand verändert und unerwünschte Arten auflaufen. Zudem wird die Ertragskraft dort retour gehen.

Um diese Böden wieder in Schwung zu bringen, müsste man die verdichteten Stellen mit einem Tiefenlockerer bearbeiten. Mit dieser Pflegemassnahme wird der Pflanzenbestand nicht zerstört, sondern nur die obersten 30–40 Zentimeter im Boden aufgelö-

ckert. Dadurch bekommt der Boden wieder genügend Sauerstoff und kann die Ertragskraft wieder steigern. Allenfalls kann dieser Durchgang mit einer Übersaat ergänzt werden, damit in den Lücken wertvolle Futtergräser anwachsen.

Jetzt sofort zu handeln, ist sicherlich überhastet und könnte auf den Sommer hin nicht zufriedenstellende Ergebnisse bringen. Deshalb wartet man besser ab und beobachtet die Entwicklung der Wiesenbestände genau. Im August kann der Handlungsbedarf eingestuft werden, um den Bestand anschliessend zu korrigieren.



Schäden in Wiesen, verursacht beim ersten Schnitt.

Wetterregel für den 10. Juni:

**Hat die Margaret keinen Sonnenschein,
bringt man das Heu nicht trocken rein.**



Effizienz – eine Frage des Gewichtes?

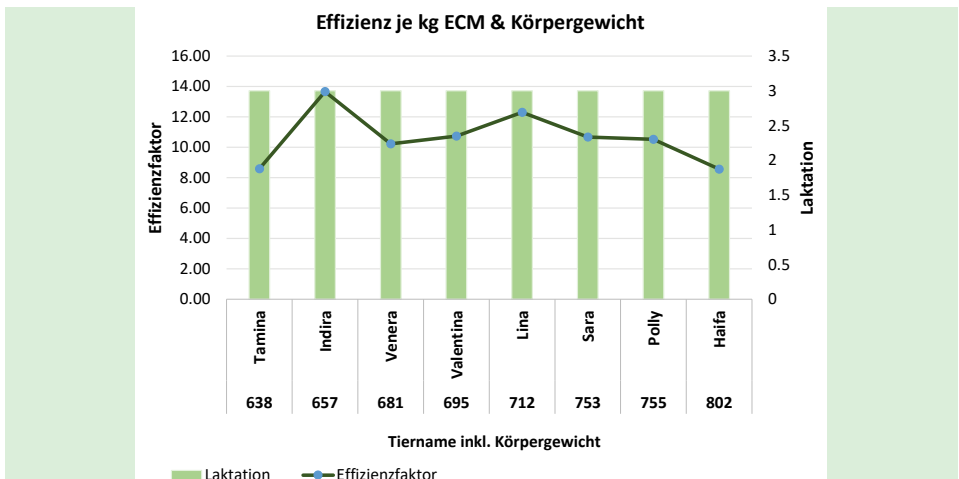
Der Gutsbetrieb Arenenberg betreibt mit den rund 40 Milchkühen ein System mit hohem Weideanteil (>70%) und kraftfutterfreier Fütterung. Der Ruf nach effizienten Kühen wird immer lauter. Aus diesem Grund wurde die Futterverwertungseffizienz der Kühe anhand energiekorrigierter Milch und dem effektiven Körpergewicht verglichen. Im Durchschnitt leisteten die Kühe 9,75 kg Milch je kg Körpergewicht. Die Spannweite reicht von 7,43 kg bis 13,66 kg und ist daher sehr hoch. Anvisiert wird eine Durchschnittsleistung von mindestens 10 kg ECM pro kg Körpergewicht.

Text und Grafik: Cyril Huggel, Praktikant Milchproduktion, Beratung, Arenenberg

Tierwohl optimieren, Futterkosten reduzieren und ein gern gesehenes Bild in der Bevölkerung sind nur einige Gründe, welche für die Weidewirtschaft sprechen. Am Arenenberg haben die Kühe die Möglichkeit, über 16 Stunden am Tag zu weiden. Hierbei wird das Ziel verfolgt, dass ein möglichst hoher Anteil des Futterbedarfes von den Tieren selbst geholt wird. Die hierzu benötigten Weidewege erreichen eine Länge von bis zu 700 Meter. Um einen Überblick der Effizienz der Milchkühe zu erhalten, wurde die aktuelle Laktationsleistung gehaltkorrigiert (ECM) und mit dem Körpergewicht verglichen (Effizienzfaktor). Vergleicht man mittels des Effizienzfaktors die besten 15% mit den schlechtesten 15% der Herde, fällt auf, dass die besseren Kühe im Schnitt rund 55 kg weniger wiegen. Auffallend sind auch die drittlaktierenden Tiere, welche abgesehen von zwei Ausreißern (Kuh Haifa: schwerste Kuh im Vergleich, Kuh Tamina: extrem tiefe Milchleistung) einen guten Effizienz-

faktor ausweisen. Das Durchschnittsgewicht der Tiere in dritter Laktation beläuft sich auf unter 700 kg bei einer Milchleistung von durchschnittlich 7560 kg ECM. In diesem Vergleich ist zu erkennen, dass schwerere Kühe mehr Schwierigkeiten haben, sich an das System «Arenenberg» anzupassen. Interpretiert man die Grafik weiter, wird ersichtlich, dass eine Kuh, welche über 800 kg wiegt, selten eine Leistung von über 10 kg ECM je kg Körpergewicht erreicht. Besonders schwer wird es für überdurchschnittlich schwere erstlaktierende Tiere, welche ihr Leistungspotenzial noch nicht ausschöpfen.

Leichtere Tiere sind eher für ein System mit hohem Weideanteil und wenig Kraftfutter geeignet, ist eine Tendenz, welche sich anhand der Auswertung feststellen lässt. Wird der Aspekt der Bodenbelastung zusätzlich miteinbezogen, dürfte das Resultat deutlicher zugunsten der leichteren Kühe ausfallen. Bemerkbar macht sich auch, dass die Herde (noch) keine Homogenität aufweist und somit für die Zukunft ein hohes züchterisches Potenzial für die Verantwortlichen des Gutsbetriebes besteht.



Zu viele Tierverluste wegen glatter Stallböden

Glatte Böden in Anbinde- und Laufställen führen zu Unfällen bei Mensch und Tier. Auf der Suche nach den besten Lösungen setzen wir auf zwei Sanierungssysteme. Zur Sanierung von rutschigen Spalten- und Lochböden hat sich das Flammstrahlverfahren (FSV) bewährt. Planbefestigte Betonböden werden vor allem mit dem Breit-Rill-Frässystem (BRF) bearbeitet.

Text und Bild: Christian Manser, Fachstelle Rindvieh, Landw. Zentrum SG Flawil

Spalten- und Lochböden mit FSV

Beim Flammstrahl-Verfahren wird der Beton wenige Sekunden mit einer über 3000 °C heissen Brennerflamme erhitzt. Durch den Hitzeschock werden an der Oberfläche haftende Ablagerungen aus Urinstein, Fett und Protein abgesprengt. Die Hitze dringt nur etwa 2 cm in den Beton ein, bereits nach wenigen Sekunden ist er wieder begehbar. Die Behandlung lässt sich wegen des geringen Materialabtrags bei Bedarf problemlos wiederholen. Das heisst, dass sich das Verfahren sehr gut auch für die Verbesserung von Spalten- und Lochböden eignet, die vor Jahren schon einmal saniert wurden. Die Kosten für eine Sanierung mittels Flammstrahl-Behandlung betragen bei den aktuellen Gaspreisen 12,50 Euro pro Quadratmeter. Hinzu kommt eine Einrichtungspauschale von 385 Euro pro Betrieb. Die Arbeiten werden von einer Firma aus Frankreich ausgeführt.

Breit-Rill-Fräsen (BRF) auf planbefestigtem Betonboden

Das BRF bewährt sich in den USA seit mehreren Jahren sehr gut und wird nun auch in der Schweiz angeboten. Dabei werden in Längsrichtung der Laufflächen Rillen mit einer Breite von 1,9 cm rund 1 cm tief eingefräst. Die Auflagefläche dazwischen beträgt 6,4 cm. Mit diesem Rillenprofil bleibt eine Klaue im-

mer auf einer Rille, was Halt, Sicherheit und angenehmes Gehen verschafft. Mit BRF wird immer mehr auch bei Neubauten einige Tage nach dem Betonieren der neue Boden bearbeitet. Der Schweizer Anbieter verrechnet Fr. 20.– pro m² zuzüglich Anfahrt.

Tourenplanung FSV und BRF in vollem Gang

Für beide Systeme werden Anmeldungen entgegengenommen. Baldmöglichst erfolgt die erste Tour für dieses Jahr. Zu Referenzbetrieben in ihrer Nähe erteilt das LZSG in Flawil gerne Auskunft.

Interessierte Betriebsleiter melden sich mit Angaben des gewünschten Systems (FSV und/oder BRF), der genauen Betriebsadresse, der Natelnummer sowie der Quadratmeterfläche von Spaltenboden oder planbefestigtem Boden, in- oder ausserhalb des Stallgebäudes, beim Landw. Zentrum St.Gallen, LZSG Flawil unter Tel. 058 228 24 70 oder lzsg.flawil@sg.ch.



Beachtliche Leistung – beachtliche Ergebnisse.

KURZ ERWÄHNT

Praktikantenvermittlung

Wer im Herbst Richtung Australien oder Neuseeland ins Praktikum will, kann sich jetzt bei Agrimpuls anmelden. Für alle noch Unentschlossenen bieten sie auch Beratungsgespräche an. Hauptdestination bleibt wie bereits in den Vorjahren Kanada.

Schweizer Bauernverband

Winzerinfo – Aktuelles für die Weinbaupraxis

Text: Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH

Liebe Leserinnen und Leser

Die Blütezeit der Reben ist eine kritische Phase im Weinbau, in der der Schutz vor dem Falschen und Echten Mehltau von entscheidender Bedeutung ist. Die Auswirkungen können erheblich sein und zu Ertragsverlusten und Qualitätsminderungen führen. Daher ist es wichtig, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den Mehлтаubefall während dieser Zeit zu kontrollieren.

Um den Echten und Falschen Mehltau zu bekämpfen, stehen verschiedene Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Es ist jedoch entscheidend, die Anwendungstechnik zu beachten und den richtigen Zeitpunkt zu wählen, um die Wirksamkeit zu maximieren und unerwünschte Umweltauswirkungen zu reduzieren. Darüber hinaus kann der Einsatz geeigneter Massnahmen zur Vorbeugung und Kontrolle der Mehлтаuartypen während der Blütezeit hilfreich sein. Eine gute Durchlüftung der Weinberge durch ausreichenden Rebschnitt und das Auslauben der Traubenzone kann die Bedingungen für die Ausbreitung der Pilzarten verringern. Des Weiteren ist die Wahl pilzresistenter Rebsorten eine Strategie, um den Krankheitsbefall zu minimieren.

Zudem ist es wichtig, die Entwicklung des Mehltaus regelmässig zu überwachen, um frühzeitig reagieren zu können. Der Einsatz von Prognosemodellen und Wettervorhersagen, sofern diese dann auch eintreffen, ist dabei hilfreich.

Deshalb machen wir in den nächsten Wochen so viel wie nötig und hoffen, dass uns Petrus mit schönem Wetter verwöhnt.

Yannick Wagner, LZ Liebegg

Pflanzenschutz – Krankheiten

Mittlerweile sind in vielen Anlagen Symptome des **Falschen Mehltaus** (Ölflecken) sichtbar, teilweise sind auch bereits Gescheine betroffen. Das ist deutlich früher – gemessen am Stand der Rebenentwicklung – als in anderen Jahren. Die vorhandenen Ölflecken, die hohe Anfälligkeit der Reben (bevorstehende Blüte) und das rasche Wachstum (ca. 3 Blätter in den letzten 7 Tagen) ergeben ein hohes Risiko für eine

starke Ausbreitung des Falschen Mehltaus – sofern es Niederschläge oder Nässe gibt. Das gilt es bei der weiteren Behandlungsplanung zu berücksichtigen.

Das Risiko für **Echten Mehltau** ist in der nächsten Zeit v.a. abhängig von Taubildung und Luftfeuchte. Besonders in bekannten Befallslagen ist die Situation gut zu beobachten, und die Mittelwahl und Abstände sind dem Risikoindex und Zuwachs anzupassen. Generell sind ab BBCH 57 organische Mittel empfehlenswert, da die Wirkungsdauer von Netzschwefel bei hohem Risiko zu kurz ist.

Aktuelle Prognosen zu Infektionsereignissen finden Sie bei Agrometeo und RIMpro.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Gegen Falschen Mehltau sollte in der jetzigen Situation möglichst vorbeugend behandelt werden. Je nach Witterungssituation sind Abstände von ca. 8 bis 10 Tagen (2 bis 3 Blätter Zuwachs) notwendig. Sind gegen Ende der Wirkungsperiode Infektionsereignisse vorhergesagt, sollte unbedingt vorher behandelt werden. Gegen Echten Mehltau sind ab jetzt teilsystemische PSM der Gruppe 3, 4, 11 oder 12 zu empfehlen.

Piwi-Sorten (Bio & ÖLN)

Ab BBCH 57 (Einzelblüten trennen sich) bis zum Stadium BBCH 75 (Erbsengrösse) sollte gegen Echten und Falschen Mehltau behandelt werden – wenn möglich mit Nebenwirkung gegen Botrytis und Schwarzfäule. Bevorzugt sind Pflanzenschutzmittel für den Bioanbau (siehe unten) einzusetzen.

Biologischer Anbau

Die weiteren Pflanzenschutzzeitsätze richten sich nach der Befallssituation in den Rebanlagen, dem Witterungsverlauf sowie dem Blattzuwachs. Besonders der Blattzuwachs hat seit Beginn der Hochdrucklage deutlich zugenommen. Es wird empfohlen, nach einem Zuwachs von zwei bis drei neuen Blättern und vor einer nächsten Infektionsmöglichkeit eine Behandlung durchzuführen, um den Neuzuwachs zu schützen und den Verdünnungseffekt des bestehenden Belags zu kompensieren. Betriebe, die noch nicht auf Kupfer umgestellt haben, sollten nach Möglichkeit die 15 bis 20 mm Niederschlagsmenge

abwarten (Tonerde weitgehendst abgewaschen), um eine phytotoxische Reaktion zu vermeiden.

Betriebe, die bereits auf Kupfer umgestellt haben oder das möchten, können bei gesunder Laubwand eine Behandlung mit 100 bis 150 g Reinkupfer plus 3 kg Schwefel durchführen.

Betrieben, die eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 5 kg/ha Myco-Sin oder Argolem gegen den Falschen Mehltau plus 3 kg/ha Netzschwefel gegen den Echten Mehltau empfohlen. Betriebe, die bereits Symptome des Falschen Mehltaus auf der Laubwand oder den Gescheinen haben, sollten je nach Stärke des Befalls mit einer Dosis von 200 bis 300 g Reinkupfer plus 3 kg/ha Netzschwefel behandeln. Bitte achten Sie darauf, die Spritzintervalle möglichst kurz zu halten.

Gegen Oidium bietet in der momentanen Situation Netzschwefel einen ausreichenden Schutz. In Lagen mit einem hohen Vorjahresbefall kann die Menge an Schwefel bei hohem Risiko (Prognosemodell) auf 4 kg/ha erhöht werden. Aufgrund der temperaturabhängigen Wirkungsdauer von Netzschwefel sollte das Spritzintervall bei einem hohem Infektionsrisiko 6 bis 8 Tage nicht übersteigen, um mögliche Infektionen mit Echem Mehltau abzudecken.

Pflanzenschutz – Schädlinge

Zur Planung der weiteren **Traubenwicklerbekämpfung** sollten vor der Blüte (ab BBCH 57) Kontrollen (10 × 10 Gescheine) auf Gespinste der 1. Generation (Heuwurm) durchgeführt werden. Ab 5 bis 10 % Befall ist eine unterstützende Behandlung gegen die 2. Generation (Sauerwurm) einzuplanen. Gleichzeitig können auch Kontrollen auf **Springwurmwickler** durchgeführt werden (Schadsschwelle: 1 bis 2 Raupen pro Stock).

Hinweise zu Symptomen, Schadsschwellen und Bekämpfungsmöglichkeiten finden Sie in den Pflanzenschutzempfehlungen für den Rebbau 2023/2024.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN), Piwi-Sorten

Derzeit keine Behandlungen nötig. Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Biologischer Anbau

Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten. Reblausbefall (Maigallen) ist zu entfernen und zu vernichten.

Nachfrage nach Eiern gestiegen

Die Nachfrage nach Eiern hat angezogen. Das kommt den Schweizer Eierproduzenten zugute, die letztes Jahr eine schwierige Marktsituation erleben mussten. An der Verbands-DV bestätigten die Delegierten Daniel Würgler einstimmig als Präsidenten.

Text: Jonas Ingold/LID

2022 war für die Schweizer Eierproduzenten ein Jahr voller Herausforderungen. Es waren zu viele Eier auf dem Markt, mit Marktentlastungsmassnahmen wurde Gegensteuer gegeben. «Wir sollten vorsichtig sein, lieber etwas weniger als zu viel produzieren», mahnte Daniel Würgler, Präsident von GalloSuisse an der Delegiertenversammlung dieser Woche. Ebenso beschäftigten die deutlich gestiegenen Pro-

duktionskosten die Eierproduzentinnen und -produzenten. Aktuell sieht der Markt besser aus. «Dank des schlechten Frühjahrswetters hatten wir eine gute Eiernachfrage», erklärte der neu gewählte Vizepräsident André Hodel. Wegen der höheren Preise in der EU stellten zudem viele Lebensmittelhersteller auf Schweizer Eier um. Hodel warnte aber davor, sich darauf zu verlassen. Sollten die Preise in der EU sinken, würden die Verarbeiter wieder auf Importeier wechseln, zeigte sich Hodel überzeugt.

Erstmals sank im vergangenen Jahr die Bodenhaltungserzeugung auf unter 10 Prozent. Rund ein Viertel der Eier stammt aus Bioproduktion, der Rest aus Freilandhaltung. Aufgrund der schwierigen Marktlage legte der Verband früher als geplant mit einer neuen Kampagne los. Die Schlagworte: «Vertrauen», «Swissness», «Natürlichkeit».



Die nächsten paar Wochen darf hier noch nicht mit Riesenrüebli gerechnet werden.

Bunt gemischt ist auch gegärtnert

Wer träumt nicht beim mühsamen Beetzubereiten von den in Samenkatalogen gekonnt zusammengestellten Gemüsekörben? Wer hätte nicht noch mehr Freude am üppig blühenden Blumen­garten, wenn die Jäterei bei Hitze und Insekten­sperrfeuer nicht wäre? Etwas Abhilfe könnte die Pflanzungsart «Mischgarten» schaffen, die Berücksichtigung der Pflanzenbedürfnisse untereinander. Aber dann adieu schnurgerade Reihen, piekfein sauber ausgerichtete Stöckchen und altgewohntes Gartenbild. Dafür ist der Gemüseplatz vielleicht eher den Bedürfnissen der Familie angepasst als der Länge des Gartenbeetes ...

Text und Bilder: Ruth Merk

Im Trend der Zeit

Um es gleich vorwegzunehmen: Die hier wiedergegebenen Weisheiten habe ich zusammengesucht aus alten Kursunterlagen verschiedener Bäuerinnenkurse sowie aus dem Internet. Mischkultur ist nichts Neues, nur entspricht es eben gerade dem Zeitgeist, die öko-

logische Seite hervorzuheben. Dass sich gewisse Pflanzen gegenseitig positiv beeinflussen, weiss man schon lange, und ebenso ist es nur logisch, dass sich andere nicht leiden mögen. Dem Schutz vor Schädlingen und Krankheiten kann man nicht genug Aufmerksamkeit widmen, und wenn das so «gratis» geht, nur durchs richtige Zusammenpflanzen, dann nichts wie los. Durch ihre Wurzel­ausscheidungen,



Höchste Zeit, dass dieser Salat seinen Platz den Erbsen überlässt.



Schon beim Ansäen entstehen solche Bilder von Tomatentrauben im Kopf.

Stoffwechselfprodukte und ätherischen Öle beeinflussen die Pflanzen ihre Nachbarschaft nachhaltig. Mit einer angepassten Sortenwahl, idealem Standort mit netten Nachbarn und guter Pflege haben wir unser Möglichstes getan für eine gefreute Ernte – alles haben wir jedoch nicht unter Kontrolle.

Das heiss geliebte Rüebli

Je nach Literaturquelle wird es auch Möhre oder Karotte genannt und hat eine lange Kulturzeit, das heisst, es braucht lange, bis sein Platz im Gartenbeet wieder frei wird. Rüebli zählen zu den Mässigzehrern und ziehen mässig gedüngten Boden einem frisch gemisteten Beet eindeutig vor. Sie haben lange Auflaufzeit, weshalb Dill oder Radieschen als Markierungssaat eingesetzt werden kann. Die kleinen Karotten sind sehr fein und sollten ausgedünnt werden, damit sich schöne Zapfen entwickeln können. Gegen die Möhrenfliege die Erde anhäufeln, sodass der Wurzelhals nicht frei liegt und das Insekt seine Eier nicht dahinein ablegen kann. Zur Insektenabwehr stehen die Düfte von Knoblauch, Zwiebeln und Lauch zur nachbarschaftlichen Auswahl.

Salat

Kopfsalat ist als Nachbar fast überall gern gesehen. Nur mit Peterli, Sellerie und Kartoffeln hat er Mühe, doch sonst füllt Kopfsalat gerne Lücken aus. Auf dem gleichen Beet mit Erbsen gesetzt, nutzt er erst den zur Verfügung stehenden Platz für sich, nach der Salaternte sind die Erbsenstauden dankbar für mehr Raum. Wechselseitiges Geben und Nehmen entsteht auch durch eine gemischte Bepflanzung Kohlrabi/ Salat. Wachstumsfördernd angiesen mit Brennnesseljauche, gegen Schnecken ev. mit Adlerfarnjauche behandeln.

Kohl, Kabis, Rotkraut, Kohlräbli

Diese Kreuzblütigen nur jedes fünfte Jahr am gleichen Standort pflanzen, um der gefürchteten Krankheit Kohlhernie vorzubeugen. Ähnliche Arten als direkte Nachbarn meiden, ebenso Zwiebeln, Knoblauch, Erdbeeren und Kartoffeln. Weil die Kohlarten Starkzehrer sind, werden sie feucht gehalten, was wiederum Sellerie sehr liebt und sich seinerseits mit seinem Duft gegen Kohlschädlinge revanchiert. Gegen Raupen der Kohlweisslinge und die Weisse Fliege hilft ev. auch ein sehr feinmaschiges Netz, welches



Die Jungpflanze der viel gepriesenen Andenbeere (Physalis) ist erst seit Kurzem im Freien.

sorgfältig bis zum Boden festgesteckt wird. Dass damit die eigentlich ideale Partnerschaft mit der Tomate nicht möglich ist, ist schade, doch die Tomate braucht Insekten, Luft und Sonne, aber lieber alles mit trockenem Laub.

Tomaten

Diese Diven unter den Gemüsepflanzen gehören zu den Basics in den meisten Gärten, am liebsten vor Regen, Wind und Unwetter geschützt. Ihr Wachstum kann gefördert werden mit dem Nachbar Basilikum, welcher mit seinen Wurzelabscheidungen den Tomaten Gutes tut und zudem Insekten anlockt. Ebenfalls als guter Wachstumsförderer hat sich eine wöchentliche Gabe Brennnesseljauche (1:10 mit Wasser verdünnt) erwiesen. Wenig Freude bereitet den Tomaten die Nachbarschaft mit Gurken, Fenchel, Kartoffeln oder Erbsen. Da Tomaten, wie Kartoffeln, Auberginen und Paprika, zur Nachtschattenfamilie gehören, müssen sie mit Pilzkrankungen klarkommen. Wallwurz, Zwiebel- oder Knoblauchjauche (oder kombiniert) stärkt die Abwehrkräfte. Wenns dennoch Pilzbefall gab, im nächsten Jahr



Die Gurken sind gepflanzt, wir hegen und pflegen und warten aufs Blühen.

möglichst den Tomatenstandort wechseln, denn die Pilzsporen halten sich lange im Erdreich.

Gurken

Aus der Familie der Kürbisgewächse sind mittlerweile viele Vertreter in hiesigen Gärten anzutreffen. Dazu zählen Zucchini, Kürbis, Melonen und Gurken. Alle sind wärmebedürftig und brauchen genug Wasser und Nährstoffe. Und kein Familienmitglied liebt seine Verwandten in seiner Nähe, viel lieber wären ihnen allen Bohnen, Mais oder Zwiebeln. Gurken lieben ausserdem Kohl, Dill, Salat, Knoblauch, Paprika, Sellerie und Spinat als Nachbarn, aber keine Retticharten. Kürbisgewächse ihrerseits sind beliebt bei Schnecken und Mäusen – regelmässige Kontrolle bewahrt vor bösen Überraschungen.

Zuckermais

Obwohl es eine gewaltige Leistung für ein Maiskorn ist, innert vier bis fünf Monaten eine ausgewachsene Pflanze mit reifem Kolben zu produzieren, wird Zuckermais zu den Mässigzehlern gezählt. Seit ich die schrumpeligen Saatkörner vor dem Aussäen in Was-

ser einlege, ist das Keimergebnis überraschend hoch. Ausser zu Sellerie und Randen kann Mais zu allem Gemüse gesetzt werden, Hauptsache, man beachtet die diversen Platzansprüche. Damit die Pflanze Frucht tragen kann, muss sie bestäubt werden. Das gelingt dem Wind besser, je mehr Maispflanzen zusammenstehen.

Knoblauch, Lauch , Zwiebeln

Ohne Bedenken habe ich jahrelang Knoblauch und Zwiebeln nebeneinander gestupft. Weil es alle rundum so machten und vielleicht auch mal weil man das Frühlingswetter optimal ausnutzen wollte – jedenfalls gilt auch für die Starkdufter, dass sie ihre Familienmitglieder lieber auf Abstand hätten. Über die ganze Liste gesehen, haben Zwiebeln viele Gemüsekollegen, die sie nicht in ihrer Nähe haben möchten: Bohnen, Kartoffeln, Kohl, Erbsen sowie Lauchgewächse. Ähnliches gilt für den Lauch: Randen, Bohnen, Erbsen und eben wieder andere Lauchgewächse sollen Abstand halten. Knoblauch ist ein guter Nachbar zu vielen, ausser zu Erbsen, Bohnen, Kohlarten und Lauchgewächsen.



Kohl samt Nachbarschaft stehen in den Startlöchern.



Bis aus diesen Winzlingen Zuckermais kolben zu ernten sind, braucht es noch einiges.



Eine neue, bisher unbekannte Kombination: Knoblauch mit Eichensämling.



Ernährung und Rezepte

Lust auf Kohlrabi

Er gehört zu den ersten Gemüsesorten, die bei uns im Gartenjahr auftauchen: der Kohlrabi. Oft unterschätzt ist er aber tatsächlich ein ausgesprochen vielfältiges Gemüse. Man kann ihn braten, dünsten, Chips daraus zubereiten, ihm einen Hauch von Süsse verleihen oder ihn in alle möglichen Gerichte einbauen. Los geht's!



*Text und Bilder:
Judith Shoukier, Fachlehrkraft
und Kursleiterin, Arenenberg*

Informationen zum Produkt

Kohlrabi, in der Schweiz auch Rüb Kohl genannt, enthält erst einmal rund 91 % Wasser, was ihn zu einem kalorienmässigen Leichtgewicht macht. Aber da ist noch mehr: Kohlrabi liefert viele verschiedene Vitamine und Mineralstoffe. Was viele nicht wissen: Die Blätter enthalten sehr viel mehr dieser wertvollen Nährstoffe. Und sie können wunderbar mitverarbeitet werden. Interessant ist zudem, dass bei den im

Kohlrabi enthaltenen Fruchtsäuren die Apfelsäure und die Zitronensäure dominieren. Damit bietet es sich an, diese beiden Aromen beim Kochen mit Kohlrabi zu verstärken.

Tipp: Die Kohlrabiblätter können im heutigen Suppenrezept mitgekocht werden. Alternativ kann man sie gut mit Spinat zusammen zubereiten. Oder einen Gemüsestrudel damit anreichern. Einfach mal reinbeissen und sich überlegen, wo das Aroma sonst noch passen könnte. Und schon ist eine neue Rezeptidee geboren.

Samtiges Kohlrabisüppchen

Zutaten:

600 g Kohlrabi
100 g Frühspinat
150 g TK-Erbisen
1 EL Rapsöl
5–6 dl Wasser
1 dl trüber Apfelsaft
8 EL Halbrahm
Salz und Pfeffer
1 Handvoll grob gehackte Haselnüsse

Zubereitung:

Kohlrabi rüsten und in ca. 1 cm kleine Würfel schneiden. Rapsöl erhitzen, Kohlrabiwürfel kurz andünsten, mit 2 dl Wasser ablöschen und zugedeckt weichkochen. Dann Spinat und Erbsen dazugeben, kurz mitkochen, bis der Spinat zerfällt. Die Suppe pürieren und dabei so viel vom restlichen Wasser allmählich dazugeben, bis die Konsistenz schön samtig ist. Apfelsaft dazugeben, umrühren. Rahm daruntermischen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Anrichten und mit den Haselnüssen garnieren.

Tipp: Diese Suppe schmeckt auch lauwarm sehr fein. Soll sie die Hauptmahlzeit bilden, eventuell die Menge etwas erhöhen. Die Menge ist eher für eine Vorspeise berechnet.

Pasta mit Kohlrabi-Käse-Sauce

Zutaten: Eine beliebige Sorte Pasta. Hier werden Dinkelvollkorn-Penne verwendet.

Sauce:

400 g Kohlrabi
 3 EL Olivenöl
 1 Zitrone: Zesten
 ½ Zitrone: Saft
 4 EL schwarze Oliven
 viel frischer Oregano
 1 dl Halbrahm
 150 g Halbhartkäse, der gut schmilzt
 Pfeffer und Salz aus der Mühle
 Zitronenbasilikum

Zubereitung:

Die Pasta al dente kochen. In der Zwischenzeit den Kohlrabi rüsten, in ½ cm dicke Scheiben schneiden, diese halbieren und in ½ cm breite Streifen schneiden. Olivenöl in einer Bratpfanne erhitzen. Kohlrabistangen dazugeben



und rösten, bis sie weich sind und leicht hellbraun werden. Zitronensaft, Zitronenzesten, Oliven und Oregano dazugeben und kurz mitdünsten. Mit Pfeffer und Salz aus der Mühle würzen. Den Halbrahm und den geriebenen Käse darunterziehen. Sobald der Käse schmilzt, die Sauce über die Pasta anrichten. Mit Zitronenbasilikum garnieren – er harmoniert sehr gut mit dem Kohlrabigeschmack.

Tipp: Zitronenzesten geben vielen Gerichten ein wunderbares Aroma, ohne dass mit dem Zitronensaft das Gericht verdünnt wird. Wer kein Zestenmesser besitzt, kann alternativ mit dem Sparschäler die Schale sorgfältig abschälen und sie dann in ganz feine Streifen schneiden. Am besten unbehandelte Zitronen verwenden, wenn die Schale mitgegessen wird.

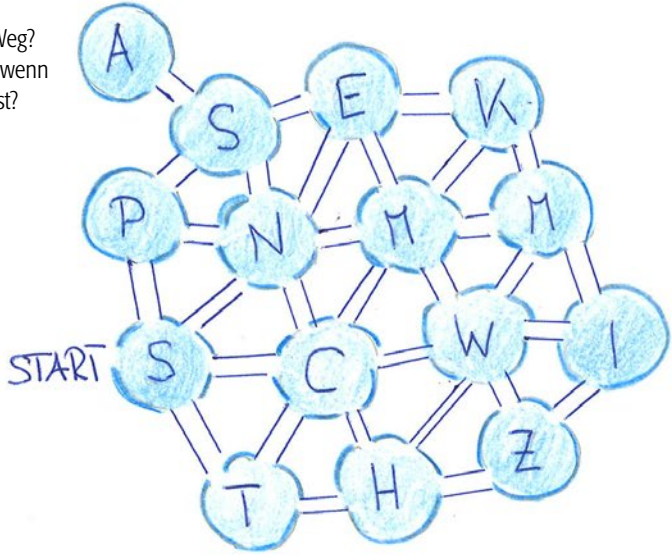


Kinderecke



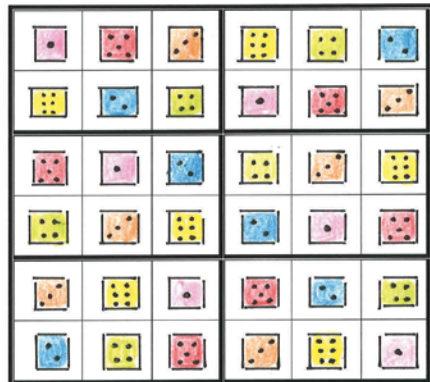
Wortsuche-Rätsel

Kennst du den richtigen Weg?
Welches Wort ergibt sich, wenn
du von Kreis zu Kreis gehst?



Lösung von:

Würfel-Sudoku,
aus Nr. 22



Auflösung und Gewinnerin des Schwedenrätsels Nr. 22 vom 2. Juni 2023

Das Lösungswort heisst: **GEMAHLIN**

Die Gewinnerin eines Bistro-Gutscheins im Wert von Fr. 50.-, offeriert vom Arenenberger Bistro Louis Napoléon, heisst: Maja Moser, 9554 Tägerschen. Wir gratulieren herzlich.

Rätseln und gewinnen

Gewinnen Sie diese Woche einen Einkaufsgutschein für saisonale Produkte der Thurgauer Landwirtschaft im Wert von Fr. 50.–.

Den Gutschein können Sie in Ihrer Region einlösen.

Mit uns vermeiden Sie Lücken: kompetent beraten!



		1				6		7
6		9		3		5		
5	3			7		8	9	
		4	9				6	3
9	6			8	3	2		
2		3	4	6				
	1		2	9		3		6
	9	6	3			4		5
	2			4		9		

© ADAM

P	P	L	O	A	O	A	A	S
1	2	3	4	5	6	7	8	9

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3 × 3-Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt. Wenn Sie dann die Buchstaben von 1 bis 9 unter der letzten Zifferreihe des Sudoku in die leere Kästchenreihe übertragen, ergibt sich das Lösungswort: eine aus den USA stammende Pferderasse.

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 14. Juni 2023, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



5. Ostschweizer John-Deere-Treffen 2023

Grosse Begeisterung für Traktoren und Landmaschinen

Am vergangenen Wochenende trafen sich John-Deere-Freunde auf dem grossen Festgelände in Engwilen und zogen damit grosse Besucherströme in ihren Bann.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Alles auf dem Gelände des gastgebenden Landwirtschaftsbetriebs der Familie Fäh war ab Freitagabend, als der Barbetrieb eröffnete, und bis Sonntagnachmittag, gelb-grün gesäumt. Es präsentierten sich eine umfangreiche John-Deere-Traktorenparade und die weitere John-Deere-Produktepalette, so weit der Blick nur reichte. Das OK-Team mit Marco Fäh als Präsident hatte auch Glück mit dem frühsommer-

lichen Wetter, welches einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg des Anlasses hatte. Das Interesse der Landtechnikfreunde und der Bevölkerung übertraf die Erwartungen des OK-Teams: Zirka 400 Traktorenfreunde aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen, der Westschweiz und dem angrenzenden Ausland (Vorarlberg) präsentierten stolz ihre teils aufwendig geschmückten Traktoren und Landmaschinen und begeisterten damit grosse und kleine Besucher.

Am Samstag gab es, abwechselnd mit Austausch und Gesprächen rund um Landtechnik, unter anderem die Möglichkeit, abends den Barbetrieb zu besuchen und (auf Voranmeldung) praktischerweise zu übernachten.



Landtechnik für alle

Es waren diesmal rund 200 freiwillige Helfer im ständigen Einsatz, unter anderem in der riesigen Festwirtschaft und beim Einweisen zu den Parkplätzen. Das OK-Team hatte in den vergangenen Monaten entsprechende Vorarbeit geleistet und für die intensive Zeit – eine Woche vor dem Anlass und rund eine Woche danach – zwei Wochen ihres Ferienanspruchs daran gegeben. Insbesondere am Sonntag kamen sehr viele Familien auf das Festgelände: Die Kinder hatten unter anderem auf den Mini-John-

Deere-Traktoren auf dem Spielplatz und der Strohbürg grossen Spass. Auf dem Gelände kamen Technikbegeisterte vollends auf ihre Kosten: Es offenbarte sich ihnen eine repräsentative Palette von John Deere, die für jeden Bedarf, sei es bspw. in Land- und Forstwirtschaft, die entsprechende Landtechnik anbietet. Mit lautstarkem Hupen verabschiedete sich der Traktorentross am späteren Sonntagnachmittag, umweht von Staubwolken vom Gelände, denn der Boden war nach einigen Sonnentagen bereits recht ausgetrocknet.



Jetzt ist Schweizer Erdbeerzeit

Die Vollversorgung ist für die nächsten Wochen sichergestellt

Die Schweizer Erdbeersaison ist eröffnet. Das trübe, nasse Frühlingwetter hat den Saisonstart der Erdbeeren um sieben Tage verzögert. In den nächsten Wochen ernten Schweizer Produzentinnen und Produzenten wöchentlich mehr als 1000 Tonnen der süssen Frucht. Der Schweizer Obstverband erwartet eine gute Ernte im Umfang von über 7000 Tonnen.

Text und Bild: Schweizer Obstverband

Der Wetterwechsel auf sommerliche Temperaturen und die warmen Nächte in den letzten Tagen haben eine Kehrtwende gebracht. Rund sieben Tage verzögert sind die Schweizer Erdbeeren nun reif. Auf die erwartete Erntemenge hatte der regenreiche Frühling keinen direkten Einfluss. Die Pflückmengen stei-

gen täglich stark an. In den nächsten drei Wochen pflücken Schweizer Erdbeerproduzentinnen und -produzenten rund 1000 Tonnen pro Woche. Ab sofort ist die Versorgung des Marktes mit Schweizer Erdbeeren für die nächsten drei Wochen sichergestellt. Der Schweizer Obstverband erwartet eine gute Erntemenge von 7100 Tonnen.

Kurze Transportwege

Schweizer Erdbeeren heben sich punkto Frische von weither transportierter ausländischer Konkurrenz ab. Wer Wert auf kurze Transportwege und umweltfreundliche Produktion legt, sollte deshalb auf einheimische Erdbeeren setzen. Dank kurzer Transportwege können sie ernterreif gepflückt werden, was sich auf den Geschmack, die Frische und die Qualität auswirkt.

Drittichtigste Schweizer Frucht

In der Schweiz werden auf rund 510 Hektaren Erdbeeren angepflanzt. Jedes Jahr werden in der Schweiz rund 24 500 Tonnen Erdbeeren konsumiert. Der Pro-Kopf-Konsum beträgt 2,4 Kilogramm. Gemessen an der Erntemenge ist die Erdbeere damit die drittichtigste einheimische Tafelfrucht. Erdbeeren schmecken nicht nur gut, sie sind auch sehr gesund. Mit 59 Milligramm pro 100 Gramm steckt in der süssen Frucht mehr Vitamin C als in einer Zitrone oder Orangen. Hinzu kommt, dass sie aufgrund des hohen Wassergehalts kaum Kalorien haben.



«Von Heugabeln und Drohnen: Landwirtschaft heute»

Text: Fenaco Genossenschaft

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ist um eine Attraktion reicher. Seit heute können Besucherinnen und Besucher in einer neuen, mehrjährigen Ausstellung auf spielerische und interaktive Weise die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft und deren technische Innovationen entdecken. Die Realisation ermöglicht hat die Agrargenossenschaft Fenaco. Zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum schenkt sie der Öffent-

lichkeit diese Ausstellung und will damit den Dialog zwischen Stadt und Land fördern.

Herzstück der mehrjährigen Ausstellung bildet der Weg von vier landwirtschaftlichen Produkten vom Hof über verschiedene Verarbeitungsschritte auf die Teller der Konsumentinnen und Konsumenten. Zusätzlich zur mehrjährigen Ausstellung veranstalten die Fenaco und das Verkehrshaus der Schweiz einmal pro Jahr die Farming Days. Die nächste Ausgabe findet vom 1. bis 3. September 2023 statt.

Die Fleischbranche sieht sich gestärkt von den Herausforderungen des letzten Jahres

Das Jahr 2022 stellte die Fleischbranche vor grosse Herausforderungen und verlangte nach ausserordentlichen Massnahmen: Sowohl die Trockenheit im Sommer als auch die Krise im Schweinemarkt im Winter zeigten einmal mehr, wie wichtig gemeinsames und koordiniertes Handeln in der Branche ist.

Text: Proviande

Die Branche traf sich am 2. Juni 2023 zur Generalversammlung von Proviande in Schönenberg an der Thur im Thurgau. Der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. Markus Zemp, betonte in seiner Eröffnungsansprache die Dynamik, welche den Fleischmarkt im vergangenen Jahr kennzeichnete. Im Sommer wurden wegen der Dürre und entsprechend knapper Futtermittelversorgung kurzfristig zu viele Kühe auf den Markt gebracht. Dank einem Spezialeffort der gesamten Branche fanden jedoch alle Tiere auch kurzfristig einen Abnehmer. Auch die angespannte Situation im Schweinemarkt, mit der die Fleischbranche im Herbst konfrontiert war, konnte durch ein schnelles Reagieren auf allen Stufen der Wertschöpfungskette aber auch des Bundes erfolgreich entspannt werden. Ebenfalls erfreulich für die Branche ist die Stabilität des Fleischmarktes. Die Nachfrage nach Fleisch und insbesondere nach Schweizer Fleisch bleibt konstant, trotz der zunehmenden Bemühungen diverser Akteure, die Fleischproduktion und den -konsum als Ursache vieler Übel an den Pranger zu stellen.

Das Geschäftsjahr 2022

Die Klimaziele, die Versorgungssicherheit und eine ausgewogene Ernährung für eine nachhaltig gesunde Bevölkerung sind nur einige Themen, welche die Zukunft der Fleischwirtschaft bestimmen. Mit der

Überarbeitung der Unternehmensstrategie durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung sowie der Verabschiedung der Roadmap 2022-2025 mit den strategischen Handlungsfeldern Nachhaltigkeit, Tierwohl und Ernährung legte Proviande den Grundstein für eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit der Branchenorganisation.

Die Generalversammlung stimmte der Jahresrechnung sowie dem Antrag zur Gewinnverwendung zu und erteilte dem Verwaltungsrat für das vergangene Jahr Entlastung.

Der Verwaltungsrat

Proviande nahm an der Generalversammlung Abschied von den beiden kürzlich verstorbenen Verwaltungsratsmitgliedern Albert Baumann, Micarna SA und Ernst Vogel, SSZV. Albert Baumann hat mit seinem langjährigen Einsatz im Verwaltungsrat und diversen weiteren Gremien von Proviande nicht nur Diskussionen geprägt, sondern auch massgeblich zum Fortschritt der Branche beigetragen. Ernst Vogel wurde erst vor einem Jahr als stellvertretendes Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt und hat mit seinem profunden Fachwissen die Interessen der Schafhalter vertreten. Unser tiefes Beileid gilt den Familien unserer beiden geschätzten Kollegen.

Für den Sitz der Organisationen der Verwerter wurde Peter Hinder, Micarna SA, als Vertreter in den Verwaltungsrat von Proviande gewählt. Des Weiteren nimmt Karl Scheuber für den Schweizerischen Schafzuchtverband als Stellvertreter der Produzenten Einsitz im Verwaltungsrat.

Als Vizepräsident für die Amtsperiode von einem Jahr wählte die Generalversammlung Adrian Waldvogel. Die vollständige Liste der Verwaltungsräte und ihrer Stellvertreter finden sich online unter Organe & Kommissionen.

Gegen Food Waste

Coop weitet Kooperation mit Too Good To Go auf alle Supermärkte aus. Ab sofort sind neben den Coop-Restaurants und den Karma-Shops auch die Coop-Supermärkte in der gesamten Schweiz in der Too Good To Go-App. Damit retten über 1000 Verkaufsstellen und Restaurants von Coop Lebensmittel vor der Verschwendung.

Too Good To Go



Thurgauer
Landfrauenverband

Herzliche Einladung zum Witfrauentag



Mittwoch, 14. Juni 2023
9.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Restaurant Stelzenhof, Stelzenhofstrasse 11
8570 Weinfelden

mit der Referentin Susanna Vogel-Engeli: «Glücksmomente»

*Wer sein Glück packen und festhalten will, dem schlüpft es aus der Hand.
 Wer ihm gehetzt hinterherrennt, bleibt erschöpft auf der Strecke.
 Wer sein Glück kaufen will, fühlt sich oft leer und unzufrieden.
 Das wahre Glück ist nicht von äusseren Umständen abhängig.
 Es wartet nur darauf, von uns wirklich wahrgenommen zu werden.*

Auf Ihre Teilnahme freut sich der Thurgauer Landfrauenverband

Die Kosten für den Tag betragen Fr. 55.– für Mitglieder / Fr. 60.– für Nichtmitglieder.

Anmeldung für den Witfrauentag an:

Cornelia Berger, Seealp 1, 8595 Altnau, cornelia.berger@landfrauen-tg.ch
 Telefon 071 695 18 03 (bitte auf den Beantworter sprechen)

Es hat noch
Plätze frei, bitte
anmelden!

Thurgauer Wähentag 2023 im Landfrauenbeizli

Text: Regula Böhi, Thurgauer Landfrauenverband

In den Jahren 2021 und 2022 wurde der Thurgauer Wähentag in Zusammenarbeit mit der Kommission Frauen in der Landwirtschaft des VTL durchgeführt.

Nach dem Helferinnenabend in der Hirschen-schüür wurde zusammen mit der Kommission Frauen in der Landwirtschaft entschieden, den Wähentag (Organisation und Durchführung) ab 2023 ganz dem Thurgauer Landfrauenverband zu übergeben. Wir Landfrauen können im Bauernhofzelt (unterhalb des Bahnhofs Weinfelden) während der **Wega 2023** ein **Landfrauenbeizli** betreiben.

Die Wega findet vom Donnerstag, 28. September, bis Montag, 2. Oktober, statt, und den Thurgauer Wähentag bieten wir während dieser beliebten Herbstmesse an. Der Thurgauer Wähentag findet am Freitag, 29. September 2023, statt.

Wir freuen uns über viele Besucher und Geniesser der süssen und pikanten Wähen. Die Auswahl wird die Wahl erschweren.

Die Arbeitsgruppe Wega 2023:
 Regula Alder, Sibylle Stadler, Isabella Weibel,
 Regula Böhi

Früchtezentrum Steinobst SG/TG

Einladung zur Kreisversammlung 2023 der Steinobstkommission SG/TG

Montag, 19. Juni, 19.30 Uhr

Ort: Steinobstbetrieb von Familie Ackermann
Buberg 2, 9315 Neukirch-Egnach

Traktanden:

Ab 19.30 Uhr: Rundgang und Betriebsbesichtigung der Steinobstkulturen von Familie Ackermann

Ab 20.30 Uhr: Kreisversammlung auf dem Betrieb

1. Begrüssung
2. Ernteaussichten 2023
3. Informationen aus dem nationalen Produktezentrum Steinobst und der Steinobstkommission SG/TG
4. Marketingmassnahmen 2023
5. Mutationen im Früchtezentrum Steinobst
- 6. Kurzvortrag von Moritz Köhle, Agroscope**
Thema: Was gibt es Neues in der Steinobstzüchtung?
7. Diskussion, Verschiedenes und allgemeine Umfrage

Freundliche Grüsse

Früchtezentrum Steinobst SG/TG
Thomas Lehner



GRABERS



J.KÜHNLI@WWW.LUD.GH



WEITERBILDUNGSREISE FÜR *Obstproduzenten*

15. AUGUST 2023



Afahrt Frauenfeld

Wir fahren gemeinsam um 6.15 Uhr ab Frauenfeld los.



Familie Hunkeler, Oberkirch

Als erstes besuchen wir Familie Hunkeler in Oberkirch. Ihr Bio Kern- und Steinobstbetrieb beliefert den Grosshändler Fenaco.



Mittagessen

Ob Fleisch oder Vegi - das Restaurant Vogelsang in Eich bietet eine erholsame Mittagspause.



Familie Thali, Gelfingen

Familie Thali in Gelfingen ist mit ihren Clubsorten ein nennenswerter Produzent für die Migros.



Ankunft Frauenfeld

Um ca. 19.45 Uhr treffen wir in Frauenfeld ein.

für Fr. 80.- pro Person

Das genaue Programm und alle Details erhältst du nach deiner Anmeldung.

JETZT ANMELDEN!



info@vtgl.ch



071 626 28 88



scanne den QR-Code





JULA Sommeranlass

Paktische Tipps zur Umsetzung der 3.5 % BFF in der OAF

Montag, 12. Juni 2023, 19.30 Uhr

Anna Brugger, Arenenberg

- Rahmenbedingungen
- Gesetzgebung der 3.5 % BFF

Urban Dörig

- Anwendung in der Praxis
- Mit Flurrundgang

Ort:

Urban und Nadine Dörig
Domäne St. Katharimental
St. Katharimental 16
8253 Diessenhofen



Verpflegung:

Festwirtschaft mit Wurst und Getränken

Organisator
**junglandwirte
Thurgau**

Partner

agrisano

emmental
versicherung

Verband Thurgauer
Landwirtschaft

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Mittelthurgau

Die Teilnahme ist kostenlos.

www.junglandwirte.ch

www.vtgl.ch

Pro Natura Thurgau

Mehr Lebensraum für Amphibien ermöglichen

Gemeinsam werden wir drei Amphibientümpel auf einer bereits feuchten landwirtschaftlichen Fläche anlegen. Dadurch verbessern wir die Lebensbedingungen für Amphibien und fördern ihre Fortpflanzung. Unsere freiwillige Mitarbeit ermöglicht es den Teilnehmern, aktiv zum Naturschutz beizutragen und gleichzeitig das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes von Amphibien zu schärfen.

Datum: **Samstag, 24. Juni 2023**

Zeit: 09.00 – 16.00 Uhr

Adresse: Oberheimen 16, 9515 Hosenruck

Leitung: Florian Heinzer, Pro Natura; Philip Taxböck, Pro Natura

Anmeldeschluss: 23. Juni 2023



Bild: Dominic Timmer

Voraussetzung:

gute körperliche Verfassung

Verpflegung: inklusive

Ausrüstung: gutes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung, Getränkeflasche und Arbeitshandschuhe

Der Anlass findet bei jedem Wetter statt. Ab 12 Jahren.

Juni 2023

Sonntag, 11. Juni

Arenenberger Tag 2023

10.00 – 17.00 Uhr, Arenenberg,
8268 Salenstein. Programm:
www.arenenberg.ch/arenenbergetag

Montag, 12. Juni

Jula-Sommeranlass

19.30 Uhr, Urban und Nadine Dörig,
St. Katharinental 16, 8253 Diessenhofen.
Praktische Tipps zur Umsetzung der 3,5%
BFF in der OAF. Mit Festwirtschaft,
Kommission Junglandwirte Thurgau.

Mittwoch, 14. Juni

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93.

Mittwoch, 14. Juni

Witfrauentag

Stelzenhof, Weinfelden,
Thurgauer Landfrauenverband.

Donnerstag, 15. Juni

Öffentliche Führung: Demofeld für die neuen BFF auf Ackerflächen

19.00 – 20.30 Uhr, Thurgauer Apfelweg in
Egnach. Einfahrt vis-à-vis Romanshorn-
strasse 100, 9322 Egnach.

Montag, 19. Juni

**Kreisversammlung 2023
Steinobstkommission SG/TG**

19.30 Uhr, Steinobstbetrieb Familie Acker-
mann, Buberg 2, 9315 Neukirch-Egnach.

Juli 2023

Dienstag, 4. Juli

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.

Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

August 2023

Dienstag, 8. August

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Mittwoch, 9. August

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93.

Freitag, 18., bis Sonntag, 20. August

**Ausstellung AgriEmotion –
Am Puls der Landwirtschaft**

Swiss Future Farm, 8356 Tänikon.
www.agriemotion.ch

September 2023

Dienstag, 5. September

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Samstag, 30. September

Schafschau

Markthalle Sangen, Weinfelden,
Schafzuchtverein Oberthurgau.

Oktober 2023

Mittwoch, 4. Oktober

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93.

Dienstag, 10. Oktober

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

November 2023

Dienstag, 7. November

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Dezember 2023

Dienstag, 5. Dezember

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Kraut und Rüben

Das Schaudepot St. Katharinental ist die ideale Kulisse für eine Reise in die Vergangenheit. Am Sonntag, 11. Juni 2023, findet in dieser einzigartigen volkskundlichen Sammlung des Historischen Museums Thurgau eine Führung zum umsichtigen Umgang mit Lebensmitteln unserer Vorfahren statt. Auf der Tour durchs Schaudepot führt die Historikerin Carmen Aliesch vor, wie «Chabis» gerüstet und fermentiert wurde. Ein kulinarischer Leckerbissen auf der idyllischen Terrasse im Café Katharina am Rhein rundet den Sonntagsausflug ab. Die Führung beginnt um 14 Uhr im Schaudepot St. Katharinental in Diessenhofen und ist kostenlos. Anmeldung über: www.historisches-museum.tg.ch

Historisches Museum

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
BARO-Flurgang <i>Ort: Biohof Wälchli in Bürglen</i>	09.06.2023	ab 19.30	kostenlos	Daniel Fröhlich	ohne Anmeldung
Arenenberger Tag <i>Ort: Arenenberg</i>	11.06.2023	10.00 – 17.00	kostenlos	Arenenberg	ohne Anmeldung
Flurgang zu verschiedenen Körnerleguminosen <i>Ort: Arenenberg 8, Salenstein</i>	27.06.2023	19.00 – 22.00	kostenlos	Stephanie Schaz	13.06.2023
Mutterkuhstamm <i>Ort: Mark und Moni Graf, Waldau 4, 8575 Istighofen</i>	30.06.2023	ab 19.00	kostenlos exkl. Konsumation	Fabienne Schälchli	19.06.2023
Güttinger Tagung – der Treffpunkt der Obstbranche <i>Ort: Schul- und Versuchsbetrieb, 8594 Güttingen</i>	19.08.2023	09.30 – 12.00	kostenlos	Andreas Naef, Agroscope Auskunft: Urs Müller	ohne Anmeldung
Farmtage SFF <i>Ort: Swiss Future Farm, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen</i>	19. – 20.08.2023	10.00 – 16.00	kostenlos	Christian Eggenberger	ohne Anmeldung
Bio-Milch-Stamm <i>Ort: Roman Anderegg, Wetzikon TG</i>	23.08.2023	ab 19.30	kostenlos	Jenifer van der Maas	16.08.2023

Neu Online-Anmeldung möglich: www.arenenberg.tg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |
E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Reihe Trendthema: Bowles – Buntes Essen in Schalen	09.09.2023	09.30 – 14.00	127.–	Judith Shoukier	26.08.2023
Schnelle, vegetarische Küche für Berufstätige	16.09.2023	10.00 – 14.30	119.–	Noemi Koch	02.09.2023
Der neue Tiptopf	30.09.2023	09.00 – 16.00	160.–	Daniela Brönimann	16.09.2023

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IIM FOKUS: FLURGANZ ZU DEN VERSCHIEDENEN KÖRNERLEGUMINOSEN

Es werden einerseits verschiedene Soja- und Kichererbsensorten getestet sowie zwei Untersaaten in den Kichererbsen untersucht. Andererseits werden Linsen und Erbsen in Rein- und Mischkultur mit Gerste miteinander verglichen. Des Weiteren wird Auskunft über den Markt gegeben und ein PRE-Projekt (ENSOY) vorgestellt.

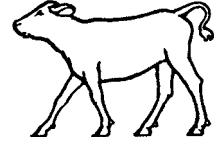
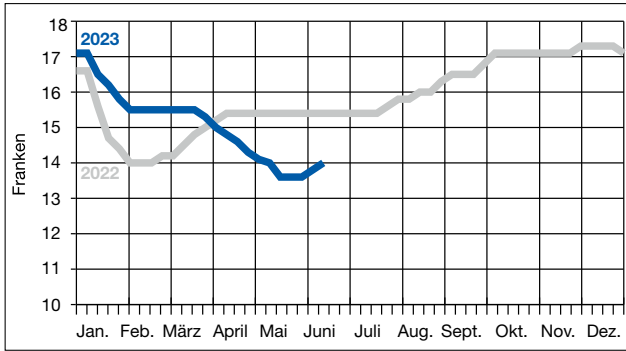
Datum Dienstag, 27. Juni 2023, 19.00 – 22.00 Uhr
Treffpunkt auf dem Parkplatz vor dem Beratungsgebäude am Arenenberg, Arenenberg 8, 8268 Salenstein
Leitung Stephanie Schaz, Beraterin Biolandbau, Arenenberg, Telefon 058 345 85 22, stephanie.schaz@tg.ch
Kosten kostenlos
Anmeldung bis 13. Juni 2023 an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, 8268 Salenstein, Tel. 058 345 85 00, E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch oder online: www.arenenberg.tg.ch



Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	13.80 - 14.00 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	14.00



**Preis für Bankkälber KV T3
Wattwil**
(pro kg Schlachtgewicht)

5. Juni 2023
Fr. 14.00

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 5. Juni bis 9. Juni 2023

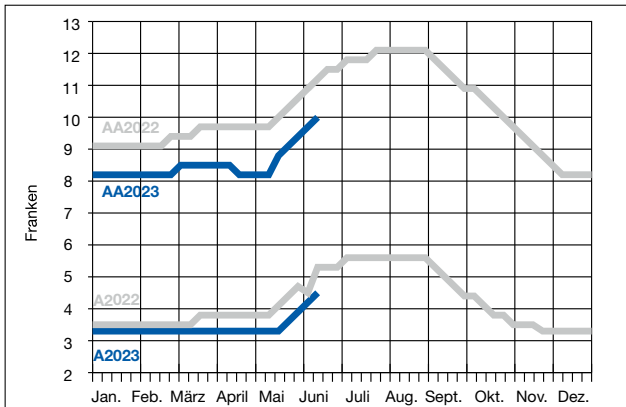
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschaukelte MT QM	T3	9.60	normal	normal
Muni IPS	T3	n.V. (+ 50 Rp.*)	gross	normal
Ochsen OB QM	T3	9.60	normal	normal
Ochsen IPS	T3	n.V. (+ 50 Rp.*)	gut	normal
Rinder RG QM	T3	9.60	normal	normal
Rinder IPS	T3	n.V. (+ 50 Rp.*)	gut	normal
Muni MA QM	T3	8.50	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 5. Juni bis 9. Juni 2023

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.30	klein-normal	normal
Kühe VK QM	A3	8.40	klein-normal	normal
Kühe VK QM	3X1-1X1	7.35-6.45	klein-normal	normal
Kühe VK QM	3X2-1X2	7.65-6.75	klein-normal	normal
Kühe VK QM	3X3-1X3	7.75-6.85	klein-normal	normal
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.- (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.30-9.40 (+ 20 Rp.*)	klein-normal	normal
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.50	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

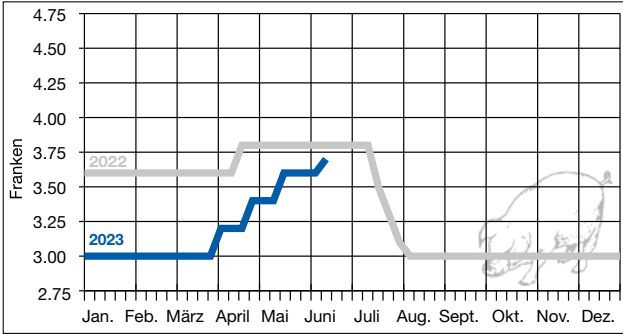


Marktpreis für Tränkekälber
(pro kg Lebendgewicht)

5. Juni 2023
Mastkreuzungen Stierkälber AA: Fr. 10.00
Basispreis A milchbetont: Fr. 4.50

Bei den Tränker besteht ein normales Angebot bei verbesserter Nachfrage in der Kälber- und Grossviehmast.

Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)

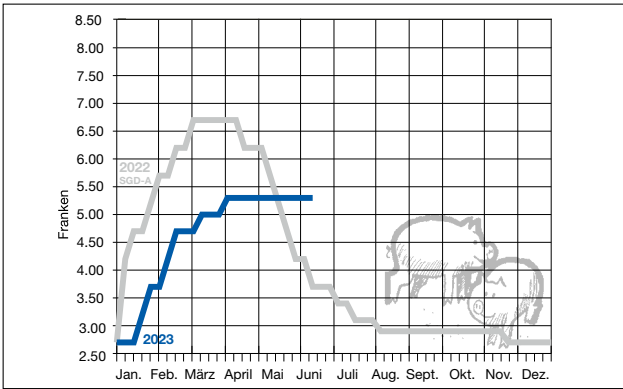


Schlachtschweine

Für die Woche 23 vom 2. Juni bis 8. Juni 2023 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:

- Fr. 3.70/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
- Fr. 4.10/kg SG IPS ab Stall (*Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 40 Rappen*)
- Fr. 1.40 – 1.60 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 23 vom 5. Juni bis 10. Juni 2023

	SGD-A	IPS-Prämie (pro Stück)
20 kg	5.30	
30 kg	4.30	10.00
40 kg	3.80	
50 kg	3.50	

Marktbericht Wattwil vom 5. Juni 2023

Auffuhr:

73 Kälber, 3 Kühe: 76 Stück
 *Anzahl Tränker: 28, Bankkälber: 45
 Handel Bankkälber: ruhig
 Handel Tränkekälber: flüssig
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 14.80, T Fr. 14.00, A Fr. 12.50

Tränkkälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 10.00
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 6.80
A+ Zweinutzung:	Fr. 5.00
A milchbetont:	Fr. 4.50
B stark milchbetont:	Fr. 4.00

Tränkkälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 8.30
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 6.40
A+ Zweinutzung:	Fr. 5.00
A milchbetont:	Fr. 4.50
B stark milchbetont:	Fr. 4.00

Preiseempfehlung Tränker SMP/ASR

AA m: plus 0.30 > 11.00 A plus 0.30 > 5.00
 AA w: plus 0.40 > 9.30

Kategorie	AA (m/w)	AB (m/w)	A+
Preis ab Stall	Fr. 11.00/9.30	Fr. 7.60	Fr. 5.50
Kategorie	A	B	C
Preis ab Stall	Fr. 5.00	Fr. 4.50	n.V.

Das Angebot ist weiter rückläufig. Die Kälber können gut platziert werden.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Der Schlachtschweinemarkt verlässt den Krisenmodus. Eine letzte Tranche Wurstfleisch für den Export wurde freigegeben. Seit Kalenderwoche 9/2023 sind die Schlachtungen dem Verbrauch angepasst (Ø 44 575 von KW 9 bis KW 21/2023).

Diese Woche

Der offerierte Mehrpreis von 10 Rp/kg SG ist ein kleiner Schritt in Richtung kostendeckende Preise. Im QM- und IPS-Schlachtschweinemarkt finden knapp mittlere Angebote einen zügigen Absatz. Die IPS-Prämie beträgt neu 40 Rappen.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 3.70 Franken/kg SG ab 2. Juni 2023 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

+ 20Rp/kg SG. Überschaubares, knapp mittleres Angebot.

Jager

Unverändert, stabile Markt- und Preissituation seit 10 Wochen. Im Jagermarkt stimmen Angebot und Nachfrage gut überein. Gemäss Meldungen der Vermarkter

stehen im QM- und IPS-Jagermarkt mittlere Angebote einer mittleren Nachfrage gegenüber.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 9.80 H3: Fr. 10.20 C3: Fr. 10.40

Rinder

T3: Fr. 9.80 H3: Fr. 10.20 C3: Fr. 10.40

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 14.00 H3: Fr. 15.20 C3: Fr. 15.50

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 12.00 H3: Fr. 12.40 C3: Fr. 12.60

Bio-Schlachtschweine

T3: Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20kg: Fr. 13.00 30kg: Fr. 9.70 40kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 23) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 13.90 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG
 SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Schlachtviehmarkt in Weinfelden

Am Schlachtviehmarkt vom 6. Juni 2023 im Sagen Weinfelden wurden total 51 Tiere aufgeführt. Der Verkauf verlief gut und zügig. Gut 80 % der Tiere wurden überboten. Die Überbietungen gegenüber dem sehr guten Tabellenpreis lagen meist zwischen 10 und 70 Rappen. Die Tierhalter konnten von guten Erlösen profitieren. Wir freuen uns, wenn Sie am 4. Juli 2023 mit dabei sind.

Öffentlicher Schlachtviehmarkt Weinfelden, Dezember 2022 bis Juni 2023

Kat.		6.12.22		3.01.23		7.02.23		7.03.23		4.04.23		2.05.23		6.06.23		Ø Gewicht kg	Tiere	Erlöse je kg SG
		Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg G	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je kg LG	Erlös kg LG					
MA	H3									5.10	5.10							
	-T2	4.55	4.55															
RG	H4					5.90	6.00	5.15	5.15									
	H3																	
	+T4							5.20	5.55			4.25	4.25					
	T4	4.20	4.30			3.75	4.30											
	T3					5.05	5.05											
	-T3					4.55	4.75			4.85	4.85							
	A2									3.80	3.80							
RV	-T2											4.35	4.40					
	-T1																	
	T4					4.55	4.85	4.55	4.60									
	T3			4.70	4.70									4.75	5.00	651	1	10.00
	A1			3.60	3.60	3.65	4.15							3.65	4.20	467	1	8.75
VK	H3									4.75	4.75							
	C2					5.35	5.70											
	+T5					4.40	5.15			4.40	4.40	4.40	4.40					
	+T4			4.55	4.55	4.60	4.88	4.60	4.63			4.60	4.60	4.60	4.90	981	1	9.80
	+T3					4.75	4.95	4.75	4.75	4.75	4.75			4.75	4.88	725	2	9.75
	T5							4.10	4.10									
	T4	4.45	4.45			4.30	4.72	4.34	4.36	4.33	4.67	4.30	4.55	4.30	4.78	703	2	9.95
	T3	4.60	4.60	4.40	4.58	4.45	4.74	4.45	4.54	4.45	4.50	4.45	4.46	4.45	4.70	704	8	9.79
	T2			4.40	4.75	4.45	4.63			4.45	4.45			4.45	4.55	707	2	9.48
	-T4									4.10	4.30	4.05	4.55	4.05	4.90	918	1	10.43
	-T3	4.33	4.33	4.15	4.23	4.20	4.25	4.20	4.35	4.20	4.28	4.20	4.32	4.30	4.40	648	6	9.36
	-T2	4.35	4.35	4.15	4.15			4.20	4.23	4.20	4.20	4.20	4.45	4.20	4.45	672	3	9.47
	-T1	4.25	4.30	4.05	4.18	4.10	4.15	4.10	4.10	4.10	4.10	4.20	4.10	4.10	4.45	584	2	9.47
	A3	3.93	3.93					3.85	3.85	3.85	3.85	3.85	4.00	3.85	4.43	684	2	9.62
	A2	3.95	4.00			3.80	3.83	3.80	4.05	3.80	3.80	3.80	3.89	3.77	3.77	689	3	8.19
	A1	3.80	3.88	3.60	3.77	3.65	3.86	3.65	3.84	3.65	4.02	3.65	4.00	3.64	3.83	643	7	8.32
	1x2	3.55	3.55	3.30	3.30	3.45	3.60			3.45	3.55							
	1x1	3.40	3.40	3.25	3.25	3.30	3.30	3.23	3.29	3.30	3.30	3.30	3.30	3.30	3.39	632	6	7.54
	2x2																	
	2x1			2.90	3.15	2.95	3.30	2.95	3.03			2.95	3.13	2.95	3.37	640	3	7.83
	3x1	2.75	2.75			2.60	3.30											

Gut gibts die Thurgauer Bauern.



Tiermarkt Empfehlungen

Kaufe alle Autos und Busse, auch Motorräder.

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

81983

Zu verkaufen

2 ½ J. Sim. Mutterkuh
hornlos, handzahn

2 Stierkälber
bei Fuss

2 ½ J. Sim. x Lim – Mutterkuh
hornlos, handzahn

1 Kuhkalb
bei Fuss

Tel. 071 655 15 01

86906

SILVESTRI
seit 1927

Ihr verlässlicher
Partner für
Bio & Demeter
Nutz- und
Schlachttiere!

83558

info@silvestri.swiss
oder 071 757 11 00

Zu verkaufen

Aus laufend grosser Auswahl

Rot- und Schwarzflecken in allen Preislagen

Aktuell:

- Etlliche junge Tiere mit sehr viel Milch (z. T. aus Roboterhaltung)
- Aus Liquidation 5 RH-Rinder frisch gekalbt à Fr. 2800.–
- 2 zuchtfähige Limousin-Stiere
- Einige Aufzuchtkälber

Linus Bissegger, Viehhandel, 8572 Berg
Tel. 071 636 1162, Natel 079 629 92 72



86899

Rüegg Gallipor AG Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20



Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige Küken und Junghennen

- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Eierverpackungsmaterial 4er-, 6er-, 10er-Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

80912

Keines ist zu klein, um ein Inserat zu sein.

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Laufend lieferbar
gesunde, kräftige

Junghennen

**braun, schwarz
und weiss**
Eierverpackungs-
material

Soller AG Geflügelzucht

9315 Neukirch-Egnach
Riedernstrasse 8
Tel. 071 477 13 23

80905



Schweiz, Natürlich.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**

Vielfalt.
Für dich.



Guido Wick Viehhandel 8595 Altnau



Wir vermarkten: Mastkälber, Kühe, Mastvieh

Konventionelle, QM- und alle Label-Programme
(Bio/IP-Suisse-Tiere)

- Kühe:** schöne IP-Suisse + QM-RAUS-Kühe mit Zuschlag oder Prämie
- Tränker:** hohe Qualitätsbezahlung für sämtliche Rassen (alle Gesundheitsprogramme)

Wir bieten sie alle an... **SCHNELL – FLEXIBEL – FAIR – KURZER TRANSPORT – PERSÖNLICH – schnelle Bezahlung – auf Wunsch bar**

WICHTIG: Die meisten Tiere werden regional in Top-Kalbermast-Betrieben unter unserer Regie zur Weitermast eingestallt, professionell und tierfreundlich betreut

Fragen Sie uns... Guido Wick, Altnau, Telefon 071 695 19 36

81802

**Klar und sauber.
Der Umwelt zuliebe.**

**J. Zbinden
Service AG**

**Tankrevisionen | Tanksanierungen
Tankdemontagen | Heizöltransporte
Baustellentanks | Betonwandfräsarbeiten**

8500 Frauenfeld | Tel. 052 720 18 89 | www.zbindenservice.ch

Entspricht Ihre Tankanlage noch den Vorschriften oder hat sie ausgedient?

Als ausgewiesene Fachfirma mit fundiertem Wissen und langjähriger Erfahrung stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

Bei Fragen rund um Ihre Tankanlage kontaktieren Sie uns einfach!

Ihr J. Zbinden Service AG – Team freut sich auf Ihre Anfrage



(Bild: Neue Dieselöl-Kleintankanlage 2 x 2000 Liter mit Kompaktsäule)

86135



Offizielles Organ des Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL)

Erscheint wöchentlich jeden Freitag

und beinhaltet unter anderem Themen wie:

Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milchproduktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau, Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

(Bild: Stephan Traber)

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 96.–

Einsenden an:

Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____